

Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennig

Bezugspreis monatlich 2,50 Gulden, wöchentlich 0,60 Gulden, in Deutschland 2,00 Goldmark, durch die Post 2,50 Gulden monatlich. Anzeigen: die 5-geh. Zeile 0,30 Gulden, Neuanzeige 1,50 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Goldmark. Abonnements und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danciger Tarife.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6
Postfachkonto: Danzig 2945
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Druckarbeiten 3290

Nr. 152

Freitag, den 3. Juli 1925

16. Jahrgang

Deutsche Kampfzölle gegen Polen.

Trotzdem Fortgang der Verhandlungen. — Ein neues deutsches Angebot.

In der gestrigen Sitzung des Reichsrates nahm der Reichsrat eine Verordnung über Zolländerungen für Boden- und Gewerkerzeugnisse polnischen Ursprungs an. Diese Verordnung ist die Gegenmaßnahme gegen die Verordnung der polnischen Regierung vom 20. Juni über Einfuhrverbote der meisten deutschen Ausfuhrerzeugnisse. Die bestehenden allgemeinen Einfuhrverbote werden Polen gegenüber ausnahmslos durchgeführt werden. Dazu sollen neue Einfuhrverbote treten. Ferner werden für eine Gruppe von Waren polnischen Ursprungs, die für die polnische Ausfuhr nach Deutschland von besonderer Bedeutung sind, Zollsätze in einer prohibitiv wirkenden Weise erhoben werden, die am 6. Juli in Kraft treten. Die Kampfzölle gegenüber Polen sind im einzelnen folgende: Für den Doppelkorn Roggen 10 Reichsmark, Gerste ebenfalls 10, frische Kartoffeln in der Zeit vom 14. 2. bis 31. 7. 5 Mark, vom 1. 8. bis 14. 2. 2 Mark, Küchengewächse 20 Mark, lebende Schweine 40, frisches und gefrorenes Fleisch 70 Mark, einfach zubereitetes Fleisch 90 Mark, zum feineren Tafelgenuss zubereitetes Fleisch 180 Mark, Schweinespeck 55 Mark, Eier 25 Mark, Mehl 25 Mark, Stärke in Aufmachung für den Kleinverkauf 42 Mark, in anderer Aufmachung 32 Mark, Kalk 1 Mark, Schmieröl 30, andere Öle 20 Mark, rohes Bau- und Nutzholz 30 Mark, bearbeitetes Bau- und Nutzholz 40 Mark, rohe Fässer 12 Mark, bearbeitete Fässer 30 Mark, Röhren und Röhrenform-Stücke aus Ton 4 Mark, rohe Eisenröhre 24, bearbeitete Eisenröhre 40 Mk., Zink, gestreckt, gewalzt (Blech), roh mehr als 0,26 Millim. stark, 36 Mark, 0,25 Millim. stark oder darunter 45 Mark, Zink 50 Mark, Draht 50 Mark, grobe Zinkwaren 60 und feine Zinkwaren 140 Mark.

Die polnische und deutsche Handelsdelegation haben am Donnerstag ohne Rücksicht auf den deutsch-polnischen Zwischenfall ihre Arbeiten fortgesetzt. Die deutsche Delegation übermittelte der Gegenpartei u. a. die Vorschläge für ein Protokoll (Weißbegünstigung, Bewegungsfreiheit für Handelsreisende, Festsetzung der poln. Kohlenkontingente auf 100 000 Tonnen). Die polnische Delegation hat die Vorschläge nach Warschau weitergeleitet.

Frankösischer Protest gegen den Marokkokrieg.

Eine Reihe bekannter französischer Schriftsteller und Intellektueller veröffentlichte am Donnerstag unter der Führung von Henry Barbusse einen ungewöhnlich scharfen Protest gegen die Fortführung der Feindseligkeiten in Marokko. Der Aufruf unterzeichnet den imperialistischen Charakter der militärischen Aktion und warnt vor den internationalen Folgen, die dieser Kolonialkrieg auszulösen drohe. Er wendet sich weiterhin gegen die Geheimdiplomatie, die man im Versailles Vertrag abgelehnt hat. Außerdem protestiert der Aufruf gegen die Grausamkeiten, die von beiden Seiten auf dem marokkanischen Kriegsschauplatz verübt wurden und fordert das freie Selbstbestimmungsrecht der Völker. Der Völkerbund möge durch sofortiges Eingreifen zugunsten eines raschen Friedensschlusses seine Existenz rechtfertigen. Dieser Aufruf, der der gesamten Presse zugänglich ist, wurde bisher nur von der „Humanité“ und der „Ere Nouvelle“ veröffentlicht.

Deutschnationale Verlogenheit in der deutschen Außenpolitik.

Nachdem die Deutschnationalen im Reich kürzlich in der Anwerterfrage durch die Äußerungen ihres früheren Reichstagsabgeordneten Best der schlimmsten Korruption überführt wurden, haben sie zurzeit auch noch eine andere schwere Kus zu knaden. Jahrelang haben sie ihre Anhänger in der wärschten Art und Weise gegen jede Verständigungs- und Erfüllungspolitik aufgehetzt. Nun haben sie selbst vier Minister in der Reichsregierung und diese ihre Reichsregierung übt in einem Maße Verständigungspolitik, wie es keine frühere Regierung gewagt hätte. Der deutschnationale Parteivorstand hat zwar kürzlich seine Mitglieder gebeten, sich der neuen Situation anzupassen. Für die Deutschnationalen geht es darum, durch die Beteiligung an der Regierung eine fräftige Erhöhung der Zölle zugunsten der Agrarier durchzuführen. Trotzdem wendet die deutschnationale Presse weiter gegen jede Verständigungspolitik und vermischt das Sicherheitsangebot, das ihre eigene Regierung den Entente-Regierungen gemacht hat.

Die merkwürdigste Rolle bei dieser Auseinandersetzung spielt der deutschnationale Reichsinnenminister Schiele. In einem Schreiben an den vorkommunistischen Abgeordneten Brüningshausen erklärte Dr. Schiele, das er über das Memorandum Stresemanns über die Hauptnichts gewußt habe. Dieses Schreiben Schielers war vom 2. Mai datiert. Der „Vorwärts“ antwortet darauf mit folgenden chronologischen Feststellungen:

1. Im März hat sich ein Ministerat mit der Frage des Sicherheitspaktes beschäftigt. Gegen die deutschnationalen Ablenkungsversuche erklärt die „Nationalliberale Korrespondenz“: „Es ist immer besser, seinen Anhängern in voller Ehrlichkeit und Offenheit zu sagen, wie die Dinge liegen, als sie durch diplomatische Wendungen beruhigen zu wollen. Dazu gehört z. B. ein Verbot der „Deutschnationalen Korrespondenz“ (Nr. 147), in

der gesagt wird, das Kabinett habe zum erstenmal in seiner Gesamtheit zur Frage des Sicherheitspaktes Stellung genommen. Wir müssen diese Behauptung aus genauer Kenntnis der Dinge als vollkommen falsch bezeichnen.“

2. Am 15. März hat Herr Stresemann im Reichsrat ausführlich über den Sicherheitsvorschlag berichtet. Herr Schiele führte den Vorsitz im Reichsrat.

3. Am 18. Mai erklärte Herr Stresemann in offener Plenarsitzung des Reichstags: „Die Grundgedanken und die Grenzen, bis zu denen Deutschland zu gehen bereit war, ergeben sich aus den Darlegungen unserer Vorkämpfer, die in einem Memorandum niedergelegt worden sind und dessen wesentlichen Inhalt ich im Auswärtigen Ausschuss mitgeteilt habe.“

4. In derselben Plenarsitzung vom 18. Mai trug Herr Stresemann die Grundgedanken des Memorandums vor.

Selten haben Führer einer großen Partei eine so jämmerliche Rolle gespielt wie hier der deutschnationale Führer Schiele. So rächt sich jetzt die jahrelange Gehpolitik der Deutschnationalen, daß sie ihre eigenen Anhänger beschwindeln und betrügen müssen, nur um nicht von ihnen fortgejagt zu werden.

Todesstrafe im Moskauer Studentenprozeß.

Moskau, 3. Juli. (M.B.) Der Oberste Gerichtshof verurteilte nach 5 1/2stündiger Beratung Rindermann, Wolschit und v. Dittmar zur Todesstrafe.

Ferner meldet die russische Telegraphenagentur: Wegen das vom Obersten Gerichtshof gegen die drei deutschen Studenten Rindermann, Wolschit und v. Dittmar gefällte Urteil kann Berufung nicht eingelegt werden. Das Urteil ist endgültig. Den Verurteilten steht jedoch das Recht zu, innerhalb einer Frist von 72 Stunden nach Einhängung des Urteils ein Einadengesuch beim Zentralerekutivkomitee der Sowjetunion einzureichen.

Selten haben Führer einer großen Partei eine so jämmerliche Rolle gespielt wie hier der deutschnationale Führer Schiele. So rächt sich jetzt die jahrelange Gehpolitik der Deutschnationalen, daß sie ihre eigenen Anhänger beschwindeln und betrügen müssen, nur um nicht von ihnen fortgejagt zu werden.

Sozialistischer Wahlsieg in Holland.

Nach den bisherigen Stimmerngebnissen hat die Sozialdemokratische Partei ihre Stimmenzahl erheblich steigern können. Sie erhielt in

Amsterdam	113 000	(83 700)
Rotterdam	88 100	(69 700)
Utrecht	20 700	(17 500)

Man rechnet im ganzen Lande mit einem 15- bis 20prozent Anwaschen der sozialistischen Stimmen und einem Gesamtgewinn von rund 100 000 Stimmen, so daß die Sozialdemokraten drei Mandate mehr bekommen werden, während die Kommunisten eines ihrer zwei Mandate verlieren. Die Demokraten gewinnen nach den bisher vorliegenden Ergebnissen ein Mandat. Christliche und Zentrum verlieren wenigstens fünf Mandate.

M. B. meldet: Die Wahlen brachten eine ziemlich starke Verschiebung nach links. Die Parteien der Regierungskoalition (römisch-katholische Staatspartei, antirevolutionäre und christlich-historische Partei) erhielten 288 833 Stimmen, die Linksparteien 321 321 und die verschiedenen kleinen Parteien 6 270. Da diese Zahlen aber in der Hauptsache das Ergebnis aus den großen Städten darstellen, kann das Bild durch die Wahlstimmen der kleinen Bezirke noch erheblich geändert werden.

Donnerstag nachmittag stellte sich das Verhältnis der bei den Kammerwahlen abgegebenen Stimmen für die verschiedenen Gruppen wie folgt: Bisherige Koalitionsparteien der Rechtsparteien 700 058 Stimmen, Linksparteien zusammen 676 929 Stimmen. Im einzelnen hatten um diese Zeit erhalten: Römisch-katholische Staatspartei 515 886, Partei der orthodoxen Protestanten (Antirevolutionäre und christlich-historische Partei) 274 122, Sozialdemokraten 446 671, Liberale beider Richtungen 230 268 und die verschiedenen kleineren Parteien zusammen 189 334. Mit Sicherheit als gewählt betrachtet werden können um diese Zeit von den 100 Abgeordneten 16 Römisch-katholische, 15 Sozialisten, 5 Antirevolutionäre, 4 Christlich-historische, 3 freiwillige Demokraten und 4 Abgeordnete des Freiheitsbundes.

Die Amsterdamer Abendblätter weisen in der Beschreibung des Wahlausfalls darauf hin, daß die bisher bekannten Wahlergebnisse noch kein abschließendes Urteil ermöglichen. Als sicher könne jedoch ein beträchtliches Anwachsen der Stimmen der Linksparteien, vor allem der Sozialdemokraten, betrachtet werden. Allgemein wird es in den Kreisen als unwahrscheinlich angesehen, daß dieser Erfolg genügen werde, die bisherige Regierungskoalition zu brechen. Hervorgehoben wird der Stimmenrückgang bei den Kommunisten, der auf die durch die Moskauer Internationalen verursachten bekannten Zwistigkeiten innerhalb der Organisation dieser Partei zurückzuführen sei und der zum größten Teil den Sozialdemokraten zugute kommt. Wegen der die Einflammerung der einzelnen Stimmziffern erschwe-

catours gestellt, was ziemlich deutlich vom Staatsanwalt gegeben wird. Auf demselben Niveau steht der Hauptbelastungszeuge Baumann, der in die Falle der Verhafteten gesteckt wurde, um sie zu antikommunistischen Aufstellungen zu provozieren und dann mit phantastischen Erklärungen vor Gericht aufzutreten. Außerordentlich charakteristisch ist, daß auf die Vernehmung des Legationsrats Hilgers verzichtet wurde und daß die beiden Entlastungszeugen Rose und Jink, die eigens zum Zweck einer ausführlichen Darstellung der Sachlage aus Deutschland nach Moskau gereist sind, vom Gericht nicht vernommen wurden, weil angeblich die Zeugenvernehmung abgeschlossen sei. Der Staatsanwalt Krulenko schenkte sogar nicht zurück, die Verhängung des Anklagezustandes über die beiden Zeugen zu verlangen, und bloß dem Umstand, daß vorher von deutscher Seite die nötigen Sicherungen ausbedungen worden waren, ist es zuzuschreiben, daß Rose und Jink — nur aus Russland ausgewichen wurden. So sieht das wahre Gesicht der russischen Sowjetjustiz aus!

In der Anklagerede des Staatsanwalts Krulenko schreibt der „Vorwärts“, daß kaum je vor einem ordentlichen Gericht ein Todesurteil auf Grund eines so haltlosen, brüchigen Materials beantragt worden ist, wie im Moskauer Studentenprozeß. Der Staatsanwalt vermochte nichts vorzubringen, was auch nur im entferntesten ein solches Urteil begründen könnte. Ja, er gestand selber ein, daß man dem Angeklagten Rindermann auch keine terroristischen Absichten antzauen könne. Trotzdem verlangte er den Kopf der drei Angeklagten, angeblich, weil nur auf diese Weise die Sicherheit der russischen Sowjetrepublik geschützt werden könne.

In Wirklichkeit liegen die Dinge so, daß die „Sicherheit“ Sowjetrußlands durch die beiden Abenteuerer Rindermann und Wolschit nicht im geringsten bedroht worden ist. Sie hatten lediglich das Pech, in die Hände des deutsch-baltischen Grafen v. Dittmar zu geraten, der offenbar beauftragt war, eine Entlastungs-offensive für den Leipziger Tscheka-Prozeß zu organisieren und Austauschobjekte für den verurteilten Stobleski zu beschaffen. Das eine und das andere ist nun im Moskauer Prozeß erreicht worden. Nun kann, nachdem das Moskauer Gericht den Blutforderungen Krulenkos zugestimmt hat, der Schacher um die in Frage kommenden Menschenleben beginnen, ein Verfahren, das der russischen Sowjetjustiz durchaus entspricht.

Rückgang der Arbeitslosigkeit in Italien. Nach den soeben veröffentlichten Statistiken der Sozialversicherung hat die Arbeitslosigkeit in Italien im letzten Monat einen weiteren Rückgang erfahren. Am 31. Mai betrug die Zahl der Arbeitslosen insgesamt 101 408, darunter 78 780 männliche und 24 675 weibliche Arbeitskräfte. Ende April wurden demgegenüber 126 521 Arbeitslose gezählt. Der Rückgang der Arbeitslosigkeit, der regelmäßig in den Sommermonaten eintritt, weist demnach auf 25 116 Arbeitskräfte oder ungefähr 20 Prozent, gemessen an der Arbeitslosigkeit Ende April.

Die Bestimmungen des neuen Wahlreglements ist das amtliche Endergebnis kaum vor heute abend zu erwarten.

Die bisherige Kammer, die 100 Mitglieder zählte, teilte sich wie folgt zusammen:

Römisch-katholische Staatspartei	33
Antirevolutionäre	16
Christlich-historische Partei	11
Reformpartei	1

Diese 60 Abgeordneten bilden die gegenwärtige Regierungskoalition, die zwar teils aus religiösen Gründen (die Christlich-historischen sind Calvinisten), teils aus politischen Gründen (namentlich in der Flottenaufgabe) durchaus nicht einträchtig ist, aber seit einer ersten Krise im Herbst 1923 einigermaßen zusammengehalten hat.

Die Opposition bestand bisher aus:

Sozialdemokraten	20
Freiheitsliga	10
Demokraten	5
Kommunisten	2
Linke Agrarpartei	2
Liberale	1

Schwierige Lage der belgischen Koalitionsregierung.

Die Kammer sprach am Donnerstag der Regierung Poulet mit 123 gegen 37 Stimmen bei 15 Stimmenthalten das Vertrauen aus. Für die Regierung stimmten alle Sozialisten und die große Mehrheit der Katholiken; dagegen alle Liberalen, die Abgeordneten der Frontpartei, die Kommunisten und sieben katholische Reaktionen; 15 katholische Konservative enthielten sich der Abstimmung. Damit hat die Regierung ihre erste Feuerprobe bestanden. Aber hinter den Kulissen spielten sich am Mittwoch und Donnerstag Dinge ab, die das Leben des Kabinetts ernstlich bedrohten. Es handelt sich um das Frauenstimmrecht für die Provinzparlamente. Die Regierungserklärung schwebt darüber abhichtlich, da diese Frage einen Konfliktstoff bildet zwischen der Mehrheit der Sozialisten und den Katholiken. Die konservativen Katholiken kündigten für die kommende Behandlung des Wahlgesetzes einen Vorstoß zugunsten des Frauenstimmrechts an. Die große Mehrheit der Sozialisten, die von dem Provinzialparlamenten von Lüttich und Brüssel in den Provinzparlamenten von Lüttich und Hennegau befürchten, protestierten gegen diese Abritt und bezeichneten sie als Treubruch. Sie entfianden gleichzeitig eine Abordnung zum Ministerpräsidenten Poulet, ohne von ihm eine befriedigende Zuficherung zu erhalten. Unter diesen Umständen entschloß sich die sozialistische Fraktion nur sehr schwer und nur bedingt zum Vertrauensvotum. Eine neue Krise bei Behandlung des Frauenstimmrechts ist nicht ausgeschlossen.

Danziger Nachrichten

Weitere Zunahme des Hochwassers.

Die Hochwasserkatastrophe der Weichsel hat in Polen bereits einen Umfang angenommen, der bei weitem den Umfang der furchtbaren Katastrophe vom Jahre 1908 übertrifft. Nach den Meldungen aus dem Krakauer Gebiet stehen allein in der Umgegend von Krakau 50 Dörfer und 21 800 Morgen Ackerland unter Wasser. 47 850 Leute sind ohne Obdach. Der Schaden im Krakauer Gebiet wird allein auf 20 Millionen Zloty geschätzt. Von dem Krakauer Stadtgebiet ist ein ganzes Drittel unter Wasser.

Noch erschütternde Meldungen kommen aus Mittelschlesien. Der San hat die Eisenbahnlinie bei Sambor durchbrochen. Das Unterkarpatenland gleicht einem Meer. San, Szawa und Dunajec sind aus ihren Ufern getreten und haben eine Breite von über 100 Kilometer eingenommen. Die Nachrichten, die die polnische Hauptstadt erreichen, klingen immer bedrohlicher. In der Gegend von Warschau werden Dämme gebaut, um den ersten Ansturm der Wassermassen aufzuhalten.

Ein Nachlassen der Ueberschwemmung ist noch nicht zu erwarten, denn nach vorübergehender Abschwächung hat der Regen im Karpatengebiet mit erneuter Stärke eingelebt. Die allgemeine Witterungslage läßt auch ein Nachlassen des Regens vorläufig nicht erwarten.

Die Sachlage wird in Polen um so ernster beurteilt, als bei der gegenwärtigen Wirtschaftskrise die Staatskasse wieder große Belastungen aushalten muß und die Hofnung einer Sanierung durch eine besonders gute Ernte in diesem Jahre wieder zerfällt ist.

Tücken des Visums.

Die Willkür der Sichtvermerkgeldern.

Es scheint immer noch nicht genügend bekannt zu sein, daß die Gebühren für ein Visum für einen Staatsangehörigen der Freien Stadt Danzig, der über eine Grenze zwischen Polen und einem dritten Staate reisen und dabei keinen der sogenannten Korridorzüge benutzen will bei keinem polnischen Konsulate in Deutschland erheblich höher sind als bei der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig.

Es entspricht den Tatsachen, daß die polnischen Konsulate im Auslande seit langer Zeit für ein Visum für Danziger Staatsangehörige 50 Mark verlangen, während das selbe Visum für Danziger Staatsangehörige bei der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig nur 5 Gulden kostet und ferner die Gebühr für deutsche Reichsangehörige 8 Mk. beträgt. Als Begründung gibt die polnische Regierung an, daß es ein Durchreiservisum für Danziger Staatsangehörige durch Polen nicht gäbe, sondern daß dies Visum ein Einreiservisum nach Polen sei und daß hierfür dieselben Gebühren erhoben werden müßten, die von polnischen Staatsangehörigen verlangt werden, wenn diese aus dem Auslande in das Gebiet der Republik Polen einreisen. Daß die Gebühr bei der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig selbst nur 5 Gulden beträgt, sei eine Ausnahme, bei ein besonderes Entgegenkommen bedeute.

Diesem, nach Meinung des Senats rechtlich nicht haltbaren Standpunkt hat die Republik Polen trotz wehrlicher und begründeter Gegenvertretung des Senats nicht aufgegeben. Bis zum Abschluß der Verhandlungen die zur Zeit mit der Republik Polen über die Gesamtheit der Transitfragen geführt werden, wird dieser Zustand weiter bestehen. Bis zu dem Zeitpunkt der erwarteten Neuregelung ist es daher unbedingt ratsam, sich das erforderliche Visum, wenn irgend möglich, in Danzig selbst zu besorgen oder bei der Einreise nach Danzig polnisches Gebiet zu vermeiden wofür es bekanntlich mehrere Möglichkeiten gibt.

Im übrigen ist noch darauf hinzuweisen, daß die polnischen Konsulate berechtigt sind, die Gebühr von 50 Mark bis auf 1/3 zu ermäßigen oder sogar ganz zu erlassen. Während anscheinend die Mehrzahl der polnischen Konsulate von dieser Befugnis noch keinen oder sehr selten Gebrauch gemacht haben, haben einzelne Konsulate in Anerkennung der besonderen Verhältnisse und Schwierigkeiten, die sich aus der Lage der Freien Stadt Danzig ergeben, diese Ermäßigung häufiger gewährt.

Das Messiegelände — ein Zentrum für das Danziger Vereinsleben.

Die Messelitung hat bekanntlich, wie bereits vor einiger Zeit mitgeteilt, zwei Etagen des Messelhauses „B“ an die Sekretariatung des Senats abgegeben, um diese Etagen künftigen Vereinen für Sportweide zur Verfügung zu stellen. Bisher sind eine Gymnastikhalle und eine Vorküche im Messelhaus „B“ untergebracht, der Ausbau der Ausstellungshalle für die sportlichen Erfordernisse wird erst nach der diesjährigen Herbstmesse (6.—9. August) durchgeführt werden. Auch die übrigen Räume des Hauses „B“ werden in gleicher Weise ausgebaut. Es befindet sich bereits darin eine Schule für Körperkultur, seit dem 1. Juli auch die Geschäftsstelle der Danziger Eiserantagonisten und demnächst ein Laboratorium des Vereins Danziger Kraftfreunde. Dieser Verein beabsichtigt die Anstellung einer großen Antenne als Empfangsstation. Das Messiegelände bildet sich somit immermehr zu einem Zentrum für die Danziger Vereine aus.

Vom Neubau der Halle Technik.

In den letzten Tagen ist der Neubau der Halle Technik erheblich vorwärts gekommen. Bekanntlich muß die Halle am 20. dieses Monats fertiggestellt sein, da am 26. Juli die Danziger Volkstrafenausstellung in der Halle eröffnet werden soll. In diesen Tagen ist, nachdem die Dachkonstruktion fertiggestellt werden konnte, mit der Verschalung der Hallendecken begonnen worden. Auch ein Teil der Fenster ist bereits verglast an Ort und Stelle. Die gegenwärtigen Stürme beeinträchtigen die Verschalung des Daches, da bei heftigem Sturm die Gefahr besteht, daß teilweise gedeckte Dachflächen beschädigt werden. Auch mit der Installation ist bereits begonnen worden. In der Halle erhält jeder Anstellungskandidat elektrisches Licht- und Wasser, ferner Telefon, Gas- und Wasseranschluß, einige Stühle und Heizkörperanschlüsse zum Betriebe von Maschinen. Mit der Anstellung einer Elektrohängebahn wird in diesen Tagen begonnen. Die Elektrohängebahn ist so eingerichtet, daß sie die Güter aus vier Eisenbahnwagen ohne Umzuarbeiten entladen kann. Die große Elektrokanal-Anlage in der Halle selbst wird ebenfalls wie die Elektrohängebahn von der Danziger Waggonfabrik gebaut, die sich neuerdings dem Bau von Kränen zuwendet und mit dem Elektrokanal für die Messelhalle Technik ihre erste Arbeit auf diesem Gebiet leistet. Die Verwendung der Messelhalle Technik in Zeiten außerhalb der Messe ist Gegenstand der Verhandlungen. Die Messelhalle Technik ist die einzige Halle Danzigs, die für Massenveranstaltungen mit zweitausend bis fünftausend

Personen in Frage kommt. Auch die Abhaltung größerer Konzerte in der Messelhalle Technik wird erfolgen. Eine Garderobenanlage für 2400 Personen ist vorgesehen, ferner ein Dauerrestaurant mit umfangreicher moderner Kücheneinrichtung.

Eine Warnung.

Wie wir hören, wird während der Danziger Volkstrafenausstellung ein Preiswettbewerb für Kleinfalber stattfinden. Zu diesem Zweck werden neben der Ausstellungshalle Schießstände errichtet, die in den Tages- und Abendstunden der Ausstellung in Betrieb sein werden. Voraussichtlich wird täglich ein Kleinfalbergewehr für den besten Schützen als Preis in Frage kommen.

Die Messelitung macht die Danziger Geschäftsleute darauf aufmerksam, daß von privater Seite die hiesigen Kaufleute zur Aufgabe von Reklameinseraten für Broschüren, Führer usw. angegangen werden, die anlässlich der Messe erscheinen sollen. Die völlige Unzulässigkeit einer derartigen Reklame ist schon wiederholt festgestellt worden. Das Messelamt gibt einen offiziellen Katalog für die Augustmesse und einen amtlichen Führer für die Volkstrafenausstellung heraus. Es genügt für die Danziger Firmen, wenn sie sich dieser beiden Reklamemöglichkeiten bedienen und darüber hinaus die Messe-Sonderausgaben der Danziger Tageszeitungen benutzen.

Unzutreffende Gerüchte.

Seit Wochen laufen Gerüchte in Danzig um, wonach die Schichauwerft von der großen amerikanischen Automobilfirma Ford erworben sein soll resp. Verhandlungen über diesen Kauf stattfinden. Dabei wurde auch erzählt, daß Ford die Fabrikation von Autos in großzügiger Weise aufnehmen und bis zu 30 000 Arbeiter Beschäftigung geben werde. Wir haben bisher von diesen Gerüchten keine Notiz genommen, weil sie in dieser Form von vornherein als unglaubwürdig erscheinen mußten. Denn, wenn selbst Ford Pläne in Danzig haben könnte, so würden sie sicherlich nicht so phantastisch sein. Die Gerüchte blieben trotzdem hartnäckig im Umlauf. Sie sind jetzt sogar in die auswärtsige Presse übergegangen. So meldet jetzt auch die „Berliner Zeitung am Mittag“, daß nach einem Bericht des Danziger Korrespondenten der „Daily Mail“ die Schichau-Werft bei Danzig von Henry Ford angekauft worden sein soll. In dieser Meldung wird uns von der Direktion der Schichau-Werft erklärt, daß diese Meldung vollkommen unzutreffend ist und weder von einem Verkauf an Ford noch von irgendwelchen Verhandlungen darüber die Rede sein könne. Alle Gerüchte darüber seien vollkommen aus der Luft gegriffen. Merkwürdig bleibt zwar, wie diese Gerüchte entstehen konnten.

Danzig und der österreichische Handelsvertrag.

Dem österreichischen Nationalrat ist gestern ein Notenwechsel zwischen dem österreichischen Gesandten in Warschau und dem polnischen Minister des Auswärtigen betreffs Ausdehnung der Gültigkeit des österreichisch-polnischen Handelsübereinkommens auf das Gebiet der Freien Stadt Danzig vorgelegt worden. In den erläuternden Bemerkungen heißt es, daß dieser Notenwechsel durch eine Modifizierung der polnischen Regierung hervorgerufen worden sei des Inhalts, daß die Bestimmungen des österreichisch-polnischen Handelsübereinkommens sich auf das Gebiet von Danzig erstrecken. Das Vorhaben der polnischen Regierung stütze sich auf Artikel 6 des Pariser Vertrages vom 9. November 1920, welcher die Beziehungen zwischen Polen und der Freien Stadt Danzig regelt.

Die Aufwertung von Sparfassenanhaben. Die uns die Sparkasse der Stadt Danzig mitteilt, läßt die Frist zur Anmeldung der Sparanhaben, welche eingemeldet werden sollen, am 11. Juli ab. Es kann untern Leibern nur dringend empfohlen werden, alle Ansprüche, auch wenn sie zweifelhaft sind, rechtzeitig anzumelden.

Unfall auf der Danziger Werft. Der 62 Jahre alte Arbeiter August Schlei, Jungferngasse 17, geriet gestern vormittag auf der Danziger Werft mit dem rechten Arm in einen Kran. Er trug schwere Quetschungen davon.

Der Fremdenverkehr in Danzig in der Woche vom 21. bis 27. Juni. Fremde sind polizeilich gemeldet: insgesamt 2663, davon aus Polen 1246, Deutschland 1044, Amerika 30, Lettland 22, Österreich 20, Rußland 20, Holland 13, Italien 12, Litauen 12, England 11, Tschechoslowakei 10, Dänemark 9, Schweden 8, Frankreich 7, Schweiz 5, Belgien 4, Ungarn 4, Rumänien 3, Chile 2, Mexiko 2, Norwegen 2, Ägypten 1, Finnland 1, Griechenland 1, Spanien 1.

Im Lokal angefallen. In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag kam es in einem Lokal in der Silesienstraße in Danzig zu einem Streit zwischen den Gästen, den der Wirt schlichten wollte. Plötzlich fiel ein Schuß und verletzte den zur Zeit in Danzig weilenden, 39 Jahre alten Lehrer Waldemar Schulz aus Berlin am Kopf. Er mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Ein Sittlichkeitsverbrecher unschuldig gemacht. In letzter Zeit sind auf dem Gigantenberg, Bischofsberg, Jagelsberg, sowie im Ostsee-Walde bei Goldkrug und Kenebera Mädchen und Frauen überfallen und verewaltigt worden. Eine Ueberfallene wurde auch herabst. Als Täter ist nunmehr der Arbeiter Johann Gilmann, in Danzig wohnhaft, ermittelt und in das Polizeigefängnis eingeliefert worden. G. hat ein Geständnis abgelegt, auch in Fällen, die noch nicht zur Anzeige gebracht sind. Es ist daher anzunehmen, daß außer den hier bekannt gewordenen Fällen noch andere Frauen angefallen worden sind und diese keine Anzeige erstattet haben. Im Interesse der rechtlichen Aufklärung wird gebeten, die noch nicht angezeigten Fälle auf Zimmer 35 des Polizeipräsidiums zu melden. Anzeigen über derartige Fälle werden streng vertraulich behandelt.

Der Schusspolizist als Lebensretter. Vor einigen Tagen sprang die Kellnerin E. P., wohnhaft Schwarzes Meer 24, in selbstmörderischer Absicht am braufenden Wasser in die Ostsee. Entsetzte sich seines Todes, Schicksals und der Gefahren und sprang hinterher. In einer Entfernung von 5 Metern vom Ufer gelang es dem Beamten, die Ertrinkende am Arm zu fassen und unter Aufbietung seiner ganzen Körperkräfte vom Tode des Ertrinkens zu retten. Wiederbelebungsversuche, die der Beamte sofort anstellte, hatten Erfolg. Die Frau wurde in ihre Wohnung geschafft.

Polizeibericht vom 3. Juli 1925.

Georgenommen 23 Personen, darunter 3 Personen wegen Diebstahls, 3 Personen wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Einbruch, 15 Personen in Polizeifast, 1 Person obdachlos.

Die Fehler eines Gemeindevorstehers.

Sechs Jahre lang, seit dem politischen Umsturz, war Max Paul Bottrich Gemeindevorsteher in Niekan. Von Beruf Werkmeister (Schlosser) brachte er in seine neue Stellung außer einer gewissen Intelligenz und Thätigkeit, keine sonstige geartete Vorbereitung mit. Die Aufgaben des Gemeindevorstehers erfüllte er auch zunächst mit gutem Geschick. Nur daß er in seiner hausbackenen Art jede bürokratische Ordnung beiseitewarf, war ein schwerer Fehler. Buchführung, Kassenberichte, Regulativ der Amtsführung waren ihm ein entfernter, zum mindesten recht unympathischer Begriff. Dazu trug auch die Atmosphäre, in der das gesamte amtliche Gemeindeleben Niekans sich abspielte, bei. Gibt es doch in Niekan weder so etwas wie ein Gemeindehaus, noch in landläufig gewohnten Formen verkaufende Sitzungen oder Zusammenkünfte der Gemeindefürsorge. Das Amtsstube der Gemeinde befindet sich in einem Nebenzimmer eines Gasthauses und die Sitzungen der Gemeindefürsorge finden beim Biertrug und aus der Gasthausküche herankommendem Gullastgeruch statt.

So kam es, daß sich bei einer Revision der Gebahrung der Gemeindefürsorge ein Fehlbetrag von 6603 Gulden ergab, über den Bottrich vor den Geschworenen gefahren Redenschafft zu geben hatte. Dieser Fehlbetrag setzt sich aus verschiedenen Posten zusammen, wie aus dem unangeführten Verleibe von vom Kreisamt bzw. Kreisauschüsse der Gemeinde überwiesenen Steuerbeträgen und aus Beträgen für Materialverteilungen.

Außerdem wird der Angeklagte beschuldigt, aus den Mitteln der Gemeinde in zwei Fällen ihm befreundeten Personen Darlehen gegeben zu haben, von denen einem er sich zu seinen eigenen Gunsten Zinsen in der Höhe von 4 Prozent monatlich hat zahlen lassen, das andere wieder seinen kleinen Betrag von 50 Gulden, nach dessen Rückzahlung, ohne es gebüht zu haben, für sich verwendet haben soll. Auch sollen als Ausgaben Doppelbuchungen vorkommen, deren Zweck nach der Behauptung der Anklage die Verschleierung von Entwendungen sein soll.

Der Angeklagte bestritt jede ihm zur Last gelegte Schuld. Einen Fehlbetrag in der Endgebahrung der Gemeindefürsorge über dessen Höhe er sich aber gar keinen bestimmten Begriff machen könne, gibt er als möglich an, erklärt ihn aber zum Teil mit einem Diebstahl, der an der Kasse begangen sein soll und bezüglich dessen Urheber er einen bestimmten Verdacht habe, zum Teil wieder will er in dem Fehlbetrag nur die mangelnde Auffassung der Verwendung erklären infolge der, wie er zugibt, sei es nachlässigen, sei es unfindigen Buchführung, die bei dem barzahlenden Verkehr, wie er in der Gemeinde geübt wurde, für ihn eine schwere Belastung war. Die ausliegenden Beträge gibt er an, bestritt aber jede eigenmächtige Absicht bei denselben und die fehlende Buchung eines dieser Beträge erklärt er damit, daß er die Eintragung, nachdem ihm der Betrag auf der Strafe zurückgegeben worden ist, vergessen habe.

Was die einvernommenen Zinsen anbelangt, so konnten, trotzdem ihrer eine größere Zahl aufgefunden war, nur sehr wenige und nur in den belanglosesten Punkten der Anklage etwas Wesentliches und Bestimmtes ansagen. Der einvernommene Kreisamtsrat, der die Revision der Kasse vorgenommen hatte, gab lediglich, was er sich nicht hatte, wieder, das sind die Fehlbeträge; aber über die innere oder äußere Ursache dieser Fehlbeträge konnte er natürlich nichts sagen. Auf ausdrückliches Verlangen des Vorsitzenden gab er an, daß nachlässigkeit oder Versehen in dem einen oder anderen Falle die Hauptrolle gespielt haben könnten. Einzig positiv belastend war für den Angeklagten die Aussage des Zeugen, dem er ein größeres Darlehen aus Gemeindefürsorge gegeben hatte und der die Forderung von Zinsen, sowie die Entgegennahme derselben seitens des Angeklagten bestätigte. Gleichfalls für den Angeklagten unangünstig stimmend waren die Aussagen einiger Mitglieder des Gemeindevorstandes, die erklärten, daß sie über die Ausgaben des Angeklagten, der keine nennenswerten Einnahmen hatte, erfahren waren. Er war sehr oft betrunken und leistete sich auch Hosen für andere.

Der Staatsanwalt klammerte sich in seinem Plädoyer an den einzig nachgewiesenen Tatbestand eines Privatdarlehens aus Gemeindefürsorge zur Gewährung eines Privatdarlehens unter Sicherung eigener Vorteile seitens des Angeklagten und schloß daraus auf die strafbare Schuld des Angeklagten und schloß daraus auf die anderen Anklagepunkte. In diesem Sinne appellierte er auch an die Geschworenen um Schuldbilddung des Angeklagten, sogar unter Abiprechung mildernder Umstände. Trotz der argumentativ eindringlichen Widerrede des Verteidigers bejahte auch die Geschworenenschaft die Schuldfrage, mit Zuerkennung mildernder Umstände, worauf der Gerichtshof den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis verurteilte.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Fr. Stadt Danzig.

Freitag, den 3. Juli.

Allgemeine Uebersicht. Hoher Luftdruck bedeckt von Island bis Rußland Norddeutschland. Die Rinne tiefen Druck, welche sich von der Biskana über Frankreich und dem Alpengebiet nach Südrußland hinzieht, liegt noch unverändert. Eine Tiefdepression über dem Boreingang zum enalischen Kanal ist in Aufzucht begriffen. Auch die Depression über Südrußland, welche gestern etwas nach Norden vorgezogen war, beginnt sich aufzulösen. Doch sind auch in den letzten 24 Stunden besonders in den nördlichen Karpathen noch weitere Niederschläge gefallen. Bei durchwiewolken, stellenweise trüber Witterung und schwachen nordöstlichen Winden lagen die Morgentemperaturen in Deutschland zwischen 14 und 19 Grad.

Vorherige Bewölkung langsam aufklarend, mäßige nordöstliche Winde, Temperatur unverändert. Maximum: 15.2; Minimum: 14.0

Seewassertemperatur von Bröien und Sopot 16 Grad.

Danziger Standesamt vom 3. Juli 1925.

Todesfälle: Witwe Auguste Baxer geb. Gabert, 71 J. 4 M. — Telegraphenarbeiter Bruno Radtke, 18 J. 2 M. — Frau Marie Kojante geb. Behnke, 43 J. 3 M. — Schuhmacher a. D. Viktor Burcher, 76 J. 6 M. — Schuhmacher Johann Reif, 50 J. 10 M. — Schlosser Wilhelm Sandberger, 39 J. 10 M. — Witwe Albertine Drever geb. Jork, 79 J.

Wasserlandsnachrichten am 3. Juli 1925.

Strom: Weichsel	1.7.	2.7.	Graben	+0.03	-0.12
Krakau	+3.66	+4.04	Aurgedack	+0.45	+0.48
	1.7.	2.7.	Montaerpiße	-0.16	-0.14
Zawisch	+3.00	+3.70	Diel	-0.23	-0.20
	1.7.	2.7.	Ditshon	-0.53	-0.51
Warschau	+0.98	+1.15	Einlage	+2.32	+2.32
	2.7.	3.7.	Schienenort	+2.60	+2.50
Plöck	+0.43	+0.60	Roat-Wasserf.		
	2.7.	3.7.	Schönau O. P.	+6.52	+6.51
Thorn	+0.01	+0.16	Galgenberg O. P.	+	+
Jordan	+0.04	+0.14	Neuhartebach	+1.77	+
Caln	-0.01	+0.10	Amwachs	+	+

Königsberg. Der Gemäldediebstahl aufgeklärt. Der große Gemäldediebstahl, der in der Schlossgalerie zu Königsberg i. Pr., in der Zeit vom 16. Juni mittags bis zum 17. vormittags unter erschwerenden Umständen verübt wurde, ist jetzt von der Berliner Kriminalpolizei aufgeklärt worden.

Magnit. Große Brände. In der Nacht am Sonntag brach auf dem Gehöft des Besitzers Kadite-Sauggallen aus unbekannter Ursache Feuer aus. In ganz kurzer Zeit stand das Wohnhaus in hellen Flammen.

Waldwunden. Als das Feuer bemerkt wurde, fand die aus Holz erbaute Schneidemühle bereits in Flammen.

Heilsberg. Die gefährlichen Schusswaffen. Durch leichtfertiges Umgehen mit einem geladenen Leßing hat der Maurerarbeiter Paul Mühlia seinen Neffen, den fünfjährigen Sohn des Eigentümers Knischki in Raunau, erschossen.

Litau. Der Sturm aus dem Fenster. Hier hat sich in der Jägerstraße ein aufregender Vorfall abgespielt. Die Frau des ehemaligen Eisenbahnwagenmeisters Bartisch künzte sich dort aus dem Fenster ihrer im dritten Stock gelegenen Wohnung.

Kreuzburg. Im Tode vereint. Die Ehefrau des Friseurs D. ist am Sonnabend abend nach einem Versuch, sich durch Ertränken das Leben zu nehmen, in ihrer Wohnung gestorben.

Stolz. Leibeigenen. In Preußen-Deutschland erfolgte die Aufhebung der Leibeigenschaft zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Gewissen Feuten im dunkelsten Hinterpomern scheint diese Tatsache immer noch nicht bekannt zu sein.

unverheirateter Förster gesucht, der Rechnungsführer-Geschäfte übernimmt. Bei Geeignetheit Verheiratung gestattet. Zeugnisabschriften werden nicht zurückgefordert.

Stettin. Das Ergebnis der Volkszählung ist nach vorläufiger Berechnung festgestellt. Die veröffentlichte Zahl vermittelt nicht die Kenntnis der Wohnbevölkerung der Stadt Stettin, sondern gibt nur einen sehr bedingten Anhalt für deren Beurteilung.

Nachrichtenmonopol in Rußland. Die Sowjetregierung hat den Gesetzentwurf über Bildung der Telegraphen-Agentur UdSSR. gutgeheißen. Der Gesetzentwurf erklärt diese Agentur für das zentrale Informationsorgan der UdSSR.



Mein großer Saison-Räumungs-Ausverkauf

bietet eine ganz außerordentlich günstige Einkaufsgelegenheit für gute, moderne, deutsche Qualitätsware!

Meine stadtbekannt sehr billigen Preise habe ich zum Teil jetzt bis zur Hälfte zurückgesetzt

um meine Sommerlager restlos zu räumen, da ich für die neuen Herbst-Eingänge Platz schaffen muß

Ich besitze keine Schaufenster und bitte daher das geehrte Publikum um zwanglose Besichtigung meines sehr auswahlreichen Lagers

Das führende Etagengeschäft für gediegene Backfisch- und Damen-Bekleidung

Hans Reincke Hundegasse 102

Das schöne Mädel

Roman von Georg Hirschfeld.

Der Student und der Baron kannten ihren Arzt. Sie hürschten Ansehens Schwerk. Deshalb wählten sie lange keine Annäherung. Sie hürschten Ansehens Schwerk. Erst allmählich gelang es dem Richter, seine Verste, dem Baron, seine Geisteskräfte in Anns Zimmer zu hürscheln.

Wald aber kam sie nicht mehr. Neben Das hat etwas Neues auf ihrem Tisch - zuletzt sogar eine fröhliche Besuche. Sie wurde nicht mehr wach, als Lisa Schwerk plötzlich eintrat.

Sie das geht nicht - das ist nicht zu erklären. Denn doch das was hinter meine Mädchen. Sie hat mich überredet - sie werden ja nicht mehr, was für tun.

Das kann ich denn nicht. Ich habe keine. Da kann ich aber nicht anders. Ich habe keine. Ich habe keine. Ich habe keine.

Sie wandte sich nicht zum Fenster. - Als der andere in wohl der lange Stunde, der schon eine Menge hat. Er schielte immer so wunderbar. Weißt du was ich meine?

Das ist wirklich wunderbar, meinte Lisa. Der hat ein wunderbares Talent mit den Händen. Ich habe mich nicht für ihn auf dem Weg. - Hast du keine Hände, Lisa? unterbrach Alice. Warum verhältst du dich so?

Es wurde beschlossen, das Ereignis ihnen geheim zu halten. Denn würden die Herren davon wissen, was die Kinder geschahen, würde Lisa's Leben die Richter des Anns, das es ihre Pflicht war, ihrem Vater helfen zu müssen, zu werden. Sie wußten aber auch, wie richtig Lisa er kann einrichten, und wußten sich das hürscheln Anns mit dem Generali des Anns, nicht so bald eingehen können.

Es wurde keine Frage. Der Zustand wollte es, das von Anns und dem Baron Germerhausen im besten Nach den entscheidenden Schicksal wahren. Ihre Kunde Phantasie war sie in einem romantischen Lande fort. Aber der Richter wußte das Anns nicht, während der Anns, hürscheln wußte Lisa.

in Jan David. So ist er dann das Letzte. Er kletterte an einem Seil zu Anns Fenster hinauf. Er lebte die Anns, die dem hürscheln Schreden an.

In ihrem Schlaf lag Anns um Mitternacht in tiefem Rindenschlaf. Sie erwachte nicht. Wüßten und leises Anns müßten dem Richter nichts. Sondern überlegte er, ob er härtere Mittel anwenden sollte. Frau fürchte er jetzt dem schönen Mädchen, das von seinem jungen Blut nicht wegedrückt wurde.

Während Jan David in dieser peinlichen Lage verbarrie, war auch der Baron Germerhausen vor der hürscheln Villa erschienen. Aus der Anns hatte er den selben Weg genommen, wie der Post. Hier aber blieb ihm die Gemahlin des Anns. Er kletterte nicht romantisch über die Mauer, er wollte nicht "fensterln" - in seinem Gedankenmantel dessen Karze er über den Kopf gezogen hatte, stand er am Gitter und konnte die Situation überblicken.

Während Jan David in dieser peinlichen Lage verbarrie, war auch der Baron Germerhausen vor der hürscheln Villa erschienen. Aus der Anns hatte er den selben Weg genommen, wie der Post. Hier aber blieb ihm die Gemahlin des Anns.

Während Jan David in dieser peinlichen Lage verbarrie, war auch der Baron Germerhausen vor der hürscheln Villa erschienen. Aus der Anns hatte er den selben Weg genommen, wie der Post. Hier aber blieb ihm die Gemahlin des Anns.

Stadtbekannt billige Preise Riesen-Auswahl Korsethaus Koss Meizer-gasse 16

Bilder aus Süd-Spanien.

Sevilla. - Goldleben? - Aus der Kastanzzeit. Die Kühe des großen Atlantischen Ozeans...

Und im Geiste geht es in die Zeit der Mauren zurück, die eine Epoche hoher geistiger und kultureller Blüte für das Land wurde.

In seinem Museum birgt Sevilla eine ansehnliche Sammlung eines seiner größten Meister: Murillo.

Wenige Schritte von der Kathedrale entfernt liegt Alcazar, das königliche Schloss der maurischen Herrscher Sevillas.

Sevillas Straßen, eng und schattig, sind von regem Verkehr durchflutet. Überall pulst das Leben einer Stadt, die, trotzdem sie nicht am Meere gelegen, wichtige Seestadt ist.

Abends in einem Weinhaus beim Tapa. Soll es Selbstleben sein? Eine alte Frau beginnt im Vaterlandstanz zu singen.

Über eine lange Brücke, die einzige, die Sevilla hat, acht es ins Armeerevier. Welch Kontrast zum lachenden Sevilla jenseits des Ufers.

Und weiter geht es nach Norden. Durch fruchtbare Landschaft hinan in das geistige Zentrum der ehemaligen kleinen Maurenstaaten, nach Cordoba.

Festungsartig, mit starken Mauern und Wehrtürmen umgeben, wuchs sie unter dem Ehrgeiz maurischer Fürsten allmählich zu enormen Ausmaßen.

Und trotzdem Kultur. Hoher Geistiges. Mittelpunkt der Wissenschaft des Westens. Unter heidnischem Pflanzungsdrang entstanden, vergangen.

Verheerung durch die Pest. Verheerung durch die Pest, die durch ihre unerschütterliche Farbenpracht in der ganzen Welt seit jeder eine bevorzugte Stellung einnehmen, drängte bis vor kurzem eine schmerzliche Gefahr, die ihren Grund darin hatte, daß fast der alten Naturgaben in jüngerer Zeit mehr und mehr künstliche Antikfarben zum Vorschein der verarbeiteten Wolle

verwendet wurden. Diese Farben sind nun zwar auch sehr schön und haben überdies den Vorteil, sich verhältnismäßig billig zu stellen; ihre Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse ist aber gering und beschränkt sich mit ihnen behandelten Gegenständen auf eine kurze Lebensdauer.

In Lode gefoltert!

Barsträubende Polizei-Schelnisse aus Ungarn.

Ungarn hat durch seine grausamen Verfolgungen bereits einen Ruf als moderner Folterstaat. Jetzt werden neue schreckliche Vorgänge bekannt.

In der Station Köstshaza ging ein Geldbrief mit dreizehntausend Lei verloren. Der mit der Untersuchung betraute Polizeikommissar Fiedler nahm den Eisenbahnwärter Aufmuth und dessen Frau in Verdacht und ließ sie verhaften.

Der Kommissar ließ das Ehepaar Aufmuth nachmittags um 4 Uhr vorführen und bis zwei Uhr früh ohrfeigte er sie selbst, und wenn er ermüdete, ließ er sie der Reihe nach durch seine Wacheleute ohrfeigen.

Dann begann das Verhör mit Frau Aufmuth. Auch sie wurde angebanden und mit Stöcken verprügelt. Die Frau fiel aus einer Ohnmacht in die andere.

In der Voruntersuchung war Fiedler geständig, aber in der Hauptverhandlung zog er sein Geständnis zurück. Die Wacheleute sagten es ihm aber ins Gesicht, daß sie auf seinen Befehl und mit ihm zusammen die beiden in der geprügelten Weise peinigten.

Dagegen wurde einige Tage vorher der Beamte des Metallarbeiterverbandes, Spivovszky, zu anderthalb Jahren Kerker, zu fünfzehn Millionen Geldstrafe und drei Jahren Amtsverlust verurteilt.

Er ist wirklich ein Ideal: dieser Ordnungstaat Ungarn!

Ein chirurgisches Kunststück.

Ein englischer Chirurg in Belfast hat, was wahrscheinlich noch nicht dagewesen ist, einen Schwan auf seinem Operationstisch zu liegen gehabt und ihn meisterhaft kurieren. Der Schwan war ein Unfall zugefallen. Man fand den Vogel mit zerbrochenem Flügel, regungslos und dem Verenden nahe.

Die Weltmeisterschaft im Ringkampf. Das Endresultat der in München ausgetragenen Kämpfe um die Weltmeisterschaft im Ringkampf für 1925 ist folgendes: 1. Preis mit dem Titel Weltmeister für 1925 Jaago (Estland), 2. Preis Leontowicz (Rußland) mit 18 Siegen und 3 Niederlagen, 3. Roman (Wien) mit 11 Siegen und 2 Niederlagen, 4. Kornd (Deutschland) mit 10 Siegen und 2 Niederlagen, 5. Petrovich (Rußland) mit 7 Siegen und 3 Niederlagen.

Die „Illustrierte“.

Von Nicodemus Lindeplank.

Wenn man sich eine illustrierte Zeitung besieht, dann kann man seinen sogenannten Horizont weiten. Was da so alles am Auge vorüberzieht: Reichswehrparaden und andere Kundertage mit Gelächern. Der dicke Mann der Welt und verhungerte Proletarierkinder, Massenmörder und Sondergerichtspräsidenten, Reichsblodführer und prämierte Kinder, Wunderbabys und Hochschulringstudenten, Industriemagnate und Kleptomane, Zeitungsreporter und Wahrheitsfreier, Soldat und Kasernen als Brautmann, Und so weiter!

Das schönste aber sind die Titelblätter, N. B. das mit Hindenburg, dem Ketter, Wie ihm zwei herzige Knaben Moosröschen reichen. Das ist zwar Schmand, macht aber beliebt. Und ist für den deutschen Reiss ein finisches Zeichen.

Ja, und was es außerdem noch zu sehen gibt: Da ist Stresemanns Bild mit der Unterschrift: Mustaf Bluff, der geniale Eccentric-Clown, Was aber eigentlich das Bild nebenan betrifft. Und das kommt davon, wenn die Geier danebenhan'n. Außerdem sind noch Filmstars abgepinnt. Ein Kollmops, von Herrn Viel zugewirrt, Und wie Mia Fia einer Kuh was zu streifen gibt. Und die Kuh ist ihr wie aus dem Gesicht geschnitten. Dazu Porträts von mehr oder minderen Damen, Und dann zwanzig Seiten Reklamen.

Natürlich sind es Ehrenmänner, Das die vorn abgebildeten Zeitgenossen Kaufenerweite Gebrauch davon machen. Da gibt es Mittel gegen Sommerprossen, Die man auch zum Gurgeln gebrauchen kann, Ein Fängerfortell für den teutschen Mann: Stf. die berühmte Marke Für Starke. (Während Goutana-Unterblusen Stärken nationales Bewußtsein und dito Darsen.) Dalk-Bügelisen, um die Justiz aufzubügeln, Antivol für die Unterhändler der Zentrumspartei, Schimbin für Temperamente, die nicht zu zügeln, Für Herrn Schiele: „Wie werde ich schwindelstrei?“ Für Herrn Gessler Mittel gegen Schlaflosigkeit. Und dann Wibe, Sprüche und scherzhaft Fragen: „Wie wird man von überstülptem Fett befreit?“ (Bermittelt der neuen Kollvorlagen!) Kreuz- und Quersprüche für Intelligente: „Weiß Deutschland in den Völkern?“ „Amfesen oder Kriesschuldigenrente?“ „Wie macht man den Sinneskonzern gesund?“

Ja, wenn man eine illustrierte Zeitung besieht, dann kann man seinen sogenannten Horizont weiten. Was da so alles am Auge vorüberzieht, Ist ein getrenntes Abbild unserer Plecken!

Die Suche nach dem Mädchenmörder.

Wer hat Senia getötet?

Diese Frage beschäftigt ganz Berlin. Ein Mädchen namens Senia, vierzehn Jahre alt, ward vor zwei Wochen in einem Kornfeld gefunden. Der Arzt stellte fest: Erdrosselung nach vorausgegangener Bergewaltung, die Leiche liegt schon fünf Tage. Alle Spuren natürlich durch Regen und abfließende Erde längst verweht. Zu erkennen war nur, daß Werkzeuge oder Waffen nicht benutzt waren und daß das Mädchen seinen Widerstand geleistet hatte. Also Lustmord? Nein, eher Mißbrauch mit Todeserfolg.

Wer ist der Täter? Hat ihn jemand gesehen? Besonders mit der kleinen Senia zusammen? Oder noch der Tat? Trotz einer Belohnung von 3000 Mark meldete sich niemand. Bis vor einigen Tagen ein junges Mädchen erlitten, das wichtige Angaben machen konnte. Sie hatte mit einem elegant gekleideten Mann, der Beschreibung nach einem „Jüngling auf Halbseide“, wie der Berliner sagt, allein im Stadtbahnhof zusammengelesen, als in Bus ein kleines Mädchen einstieg. Der junge Mann half der kleinen, die er jedoch nicht zu kennen wußte, fremdlich ins Auge und begann mit ihr ein Gespräch, auf welches das Kind, das einen sehr aufmerksamen Eindruck machte, auch einging. Alle drei verließen dann in Karow den Bus und schlugen denselben Feldweg ein, der junge Mann und das Mädchen voran, die Senia hinterher. Bei der Hälfte des Weges, der dort eine Wiegung macht, verschwanden die beiden in einem Kornfeld und damit aus dem Gesichtskreis des Mädchens. In diesem Kornfeld ward die Leiche fünf Tage später erdrosselt aufgefunden.

Zuerst hatte die Polizei die Glaubwürdigkeit dieser außerst wichtigen Zeugnis zu prüfen. Die Probe fiel überaus gut aus. Sie fand den Weg ganz genau, erinnerte sich an die Stellen, an denen er breiter oder schmaler wurde, beschrieb die Tote sehr treffend und erinnerte sich an einen arroken Selbststein am Wegesrand, der keinem der Romantiker aufzufallen war. Auch den Mann, der sie, da er hübsch war, wohl interessiert haben mochte, beschrieb sie sehr eingehend, besonders war ihr aufgefallen, daß der mittlere seiner drei schwarzen Fackelknöpfe mit braunem Zwirn angeknüpft war.

Damit hatte die Polizei einen sicheren Fingerzeig, und es wäre wohl nicht schwer gefallen, den Mörder in wenigen Tagen zu fassen. Da begann die Untersuchungskommission den Fehler, eine Notiz loszulassen, in der sämtliche Angaben der Zeugin bekanntgegeben und der Mann aufgefordert wurde, sich zu melden. Man rechnete also mit der Möglichkeit, daß ein anderer der Täter sei. Damit ward man kein Glück haben. Wenn der Mann, der die kleine Senia begleitet hat, nicht der Mörder wäre, hätte er sich schon um den Verdacht von sich abzuwenden, läßt sich gewiss durch die Notiz aber wird er jetzt gemerkt sein. Natürlich läßt er sich schamlos seinen Anopf neu annähen und wird sich in der Gegend, wo er die Tat beging, nicht mehr sehen lassen. Unschicklicher konnte man die Sache wohl kaum anfangen. Und ganz Berlin sucht weiter nach dem Mörder der kleinen Senia und zerbricht sich den Kopf über die näheren Talumstände.

BORG-DUBEC In Qualität unerreicht.

Deutschland und Polen.

Das polnische Statistische Amt hat eine sehr interessante Statistik über den polnischen Außenhandel nach Ländern während der Jahre 1922 bis 1924 herausgegeben.

Sieheanten Polens:

Table with 3 columns: Year (1922, 1923, 1924) and various countries (Germany, USA, Austria, etc.)

Der Wert des deutschen Exports nach Polen ist bis 1924 in raschem, ununterbrochenem Wachstum begriffen. Die Steigerung betrug seit 1922 wertmäßig 62,1 Prozent.

Runden Polens:

Table with 3 columns: Year (1924, 1923, 1922) and various countries (Germany, England, Austria, etc.)

Deutschland kann aber einen deutsch-polnischen Zollkrieg sehr viel leichter ertragen als Polen, denn für den deutschen Außenhandel spielt die Ausfuhr nach Polen nicht entfernt eine so wichtige Rolle wie für Polen die Ausfuhr nach Deutschland.

Neuer Eire-Sturz.

Die Genfer Börse notierte am Mittwoch 100 italienische Lire mit 17,80 Schweizer Franken. Die Lianier 'Renne' meldet aus Florenz, daß die Italiener dort 'Stratexpeditionen' gegen Bankiers und Wäcker vorbereiten, die sie für das Einlen der Lire verantwortlich machen.

Aus Rom wird gemeldet: Die Lire hat gestern neuerlich einen schweren Rückgang erlitten. Der französische Franken gehters 125, liegt auf 130,5, das Pfund von 137 auf 143, der Dollar von 28,8 auf 29,37.

Der neueste Finanzkurs dürfte einleuchtend die Folge des amerikanischen Drucks sein, der verlangt, daß Italien anfangs seine Kriegsschulden zu zahlen. Den Vertretern Italiens hat man in Washington deutlich gesagt, daß die bisher geübte Nichtbeachtung der amerikanischen Forderungen nicht weiter geduldet, sondern klar und einfach Geld verlangt wird.

Annahme des deutschen Exports im Mai. Die deutsche Einfuhr im Mai 1925 beläuft sich auf 1084 Millionen gegenüber einer Ausfuhr von rund 72 Millionen. In der Zeit von Januar bis Mai 1925 betrug die Einfuhr rund 5765 Millionen Mark und die Ausfuhr rund 3444 Millionen Mark.

Der ladernde Dritte. Die schwedische Freie befaßt sich mit den wirtschaftlichen Folgen des deutsch-polnischen Zollkonflikts und versucht die Vermutung aus, daß die schwedische Industrie Profit daraus ziehen werde. Das 'Frager Tageblatt' erzählt von führenden Vertretern der heimischen Industrie folgendes: Die polnische Verordnung richtet sich im ersten Sinne gegen Deutschland und es sollen durch diese Maßnahmen handelspolitische Zugeständnisse erkaufte werden.

Ein Rederei unter Geschäftsaufsicht. Heber des Vermögens der Emdener Rederei M.G. in Hamburg in Geschäftsaufsicht angedeutet worden. Die Rederei bestimmt sich demnach von rund 2300 Mrk. in der Bilanzjahr (Freiheits), hauptsächlich nach Südamerika. Sie von der Verwaltung mitgeteilt wird, und die ungenügenden Eigentümer der Rederei durch die langen Anwesenheit in brasilianischen Häfen, denen die Schiffe durch die dortigen mangelhaften Klimateinrichtungen unterworfen sind, immer durch den Zusammenbruch des La-Fine-Redereiarbeits entstanden. Die Verwaltung beabsichtigt verfahren nicht ihren Vermögenswert abzupumpen.

Seine Nebenwirkung der Goldwährung in Italien. Ministerpräsident Mussolini bezeichnet ausdrücklich eines Entschlusses einer Sanftmütigen auf das entscheidende alle Schritte über nachträgliche Pläne der Regierung zur Einlösung der Goldwährung. Mussolini erklärt, die Regierung werde die Sanftmütigen solcher Willkürungen zurückzuführen versuchen.

Belgien kann Schicksal für die englische Stahlindustrie. In des Erfinden der englischen Stahlindustrie unter die Industriemacht stellt zu werden und auf die einseitig fremden Stahl? Sollte zu lesen, hat jetzt das englische Schicksal die sehr bemerkenswerte Entscheidung getroffen, daß dem Erfinden nicht nachzugehen werden kann. Die Arbeiter haben sich erkannt, daß der Stahlmarkt eine Periode erweiterter Depression durchmacht und daß, wenn überhaupt, nur wenige Zeichen einer halbjährigen Besserung der Lage zu erwarten sind. Man hat sich jedoch dahin entschieden, vorläufig noch eine rein abwartende Haltung in dieser Frage anzunehmen.

Der Anteil Deutschlands an der Karmin-Exporten. Bekanntlich bedingt die amerikanische Karmin-Exporten z. G. die mit der Erzeugung eines Karmin-Exporten für die Karmin-Exporten im Karmin-Exporten abgelehnt hat, die Karmin-Exporten nicht allein für sich auszuweisen, sondern auch andere Karmin-Exporten, die am Karmin-Exporten unterliegen, sind in der Karmin-Exporten zu berücksichtigen. Karmin hat die Karmin-Exporten dieser Gruppen am 1. Juni zu einer Karmin-Exporten nach Karmin-Exporten. Die Karmin-Exporten nach Karmin-Exporten der Karmin-Exporten soll mit 25 Prozent herabgesetzt werden. Die Karmin-Exporten der Karmin-Exporten soll nach dem Karmin-Exporten in der Karmin-Exporten, daß Karmin-Exporten aus-

schließlich aus dem Karmin-Exporten mit Karmin-Exporten befreit wird.

Holländische Zuckerrüben in England. Ein bemerkenswertes Beispiel der Rationalisierung fremder Unternehmungen unter dem Schutze der neuerlichen Zollgesetzgebung in England ist die Überführung von drei Zuckerrüben von Holland nach England, von denen bereits zwei ziemlich fertig auf neuem Boden stehen und im Oktober die Kampagne beginnen werden. Gegenwärtig ist noch die Überführung des gesamten Inventars im Gange. Die Gesellschaft erhofft große Gewinne aus der den heimischen Fabriken zutreffenden Staatsunterstützung in Großbritannien, das bekanntlich das größte zuckererzeugende Land Europas ist.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Die Lohnkämpfe in Amerika.

Der amerikanischen Arbeiter verdient an Reallohn das Vierfache des deutschen? war das Ergebnis der Untersuchungen zweier nacheinander unabhängiger Stellen in Europa. Naturgemäß erhebt sich die Frage: hat dieses Verhältnis seit langem bestanden oder ist es das Ergebnis des Lohnkampfes des Amerikaners einerseits, der Verarmung Deutschlands und der falschen Rechnungsart des deutschen Industriellen andererseits?

Heute soll nur der Lohnkampf des amerikanischen Arbeiters einer eingehenden Untersuchung unterzogen werden.

Tatsächlich hat der Arbeiter in Amerika durch seinen einstündigen Lohnkampf den Abstand nicht unwesentlich vergrößert. Zunehmend kamen ihm dabei die gewaltigen Kriegslieferungen der Industriellen, die bei fester Lieferungsversicherung sich in einer gewissen Zwangslage befanden, andererseits aber durch ihr Preisstabilität an die Entente etwaige Lohnaufschläge mit Gewinn herauszuholen konnten. Den größten Lohngewinn tragen die Eisenbahn- und Verkehrsarbeiter davon, was sich aus den großen amerikanischen Entlohnungen und der Mäßigkeit der vollkommenen Beschleunigung von Handel und Erzeugung durch Streiks erklärt.

Seit 1914 sind die Löhne über 100 Prozent gestiegen, d. h. sie haben sich verdoppelt. Die wichtigsten Steigerungen betragen:

Table with 2 columns: Industry (Eisenbahn, Auftragsarbeiten, Bergbau, etc.) and Percentage Increase (175%, 168%, 161%, etc.)

Genau das 2 1/2 fache erzielen also die Arbeiter der Landwirtschaft, das 2 1/2 fache die Eisenbahner. Im Gegensatz zu deutschen Verhältnissen, wo das Bergwerk zur bezahltesten Arbeiterkategorie gehört, ist in Amerika das Bergwerk die geringst bezahlte Beschäftigtensgruppe.

Die jedoch genannten Zahlen entsprechen der Steigerung der Bargeldlöhne, nicht der Steigerung gegenüber dem Kaufwert der Löhne von 1914. Dieser Prozentsatz ist 5 Prozent, mit anderen Worten, die amerikanischen Arbeiter haben im Verlauf von acht Jahren den Kaufwert ihrer Entlohnung um 5 Prozent vergrößert.

Ein Vergleich mit deutschen und dänischen Verhältnissen offenbart den prinzipiell verchiedenen Gedankengang der Arbeitgeber in Amerika und Deutschland, worüber nächstens berichtet werden soll!

Allgemeiner Streik in Leipzig.

Die Bauarbeiter in Leipzig sind gestern in den Streik getreten; bisher streikten etwa 6000 Mann. Die Zimmerleute haben beschlossen, sich morgen dem Streik anzuschließen; auch die Metallarbeiter werden morgen abend in den Streik treten. Zusammen sollen etwa 20 Großbetriebe betroffen werden.

Seitens Einlassungen bei Döhlen.

In Döhlen abgehaltenen Direktionsversammlung der Firma Döhlen soll beschlossen werden, weitere 30 Prozent der Döhlen abzugeben. Die Einlassungen sollen sich von den Direktionsmitgliedern bis zum nächsten Sonntag erledigen. Derzeit wurde beschlossen, die Döhlenanlagen, die in dieser Woche in Betrieb genommen werden sollten, nicht anzulassen. Verschiedene Maschinen sind bereits außer Betrieb. Mehrere Anlagen wurden aufgegeben bzw. zusammengeleert.

Drohender Streik im Bergwerk in Berlin.

Seit einigen Tagen herrscht im Berliner Bergwerk eine Streikbewegung, die bereits zur Einstellung der Arbeiter auf zwei verschiedenen Betrieben führte. Die Gewerkschaften haben den Arbeitgeberverbänden Forderungen unterbreitet, wonach der Streik sofort für Arbeiter und Arbeiterinnen auf 120 Mrk. für Zimmerer auf 126 Mrk. erhöht werden soll. Die Arbeiterzeitung soll die Forderungen in der Sache betragen. Außerdem wird ein entsprechender Urlaub verlangt. Demnach soll in einer Schlichtungsausschussüberlegung über die schnellsten Verhandlungen einverstanden werden.

Kampfbewegung im englischen Bergbau.

Die britischen Bergarbeiter haben sich mit der Internationalen Bergarbeiterverbände mittel, einiglos erklärt, daß sie den bestehenden Preis- und Arbeitsverhältnissen Ende Juli kündigen werden. Der Kampf um den Streikverbot im Bergbau soll im Bergbau der Bewegung.

Erhöhung des Lohns in der amerikanischen Eisenindustrie.

Der Arbeiterverband der amerikanischen Eisenindustrie hat den Streikverbot vom 15. April für die Eisenindustrie im Falle der Abgabe von 15. Juni auf 1. Juli und demnach vom 1. Juli auf 1. August zu lösen. Der Streikverbot vom 15. April ist für den Bergbau und den Bergbau von 15. April bis zum 1. Juli zu lösen. Der Streikverbot vom 15. April ist für den Bergbau und den Bergbau von 15. April bis zum 1. Juli zu lösen.

Der Kampf der Eisenindustrie in Deutschland.

Der Kampf der Eisenindustrie in Deutschland ist jetzt der Gegenstand über den Kampf der Eisenindustrie in Deutschland. Der Kampf der Eisenindustrie in Deutschland ist jetzt der Gegenstand über den Kampf der Eisenindustrie in Deutschland. Der Kampf der Eisenindustrie in Deutschland ist jetzt der Gegenstand über den Kampf der Eisenindustrie in Deutschland.

Seine Arbeit für ein besseres Leben in Deutschland.

Seine Arbeit für ein besseres Leben in Deutschland ist jetzt der Gegenstand über den Kampf der Eisenindustrie in Deutschland. Seine Arbeit für ein besseres Leben in Deutschland ist jetzt der Gegenstand über den Kampf der Eisenindustrie in Deutschland.

Der automatische Pilot.

Englische Versuche mit selbsttätigen Aeroplanen.

Ein Verkehrsflugzeug von größeren Dimensionen, das selbsttätig fliegt, ist dieser Tage auf dem englischen Flugplatz Cranbury vorgeführt worden. Es handelt sich, dem Vernehmen nach, um einen Handley-Page-Doppeldecker, der mit einem großen Rolls-Royce-Motor ausgestattet ist und zwei kleineren Motoren, die auf den Flügeln angebracht sind. Im Flugzeug befindet sich ein neuartiger Apparat, der das Steuer selbsttätig bedient. Man glaubt, daß namentlich bei stürmischen Wetter das Flugzeug durch diese Anlage einen gleichmäßigeren Kurs haben wird als es bei Steuerung von menschlicher Hand möglich ist. Bei einem Probeflug über London, der dieser Tage ausgeführt wurde, schaltete der Pilot die automatische Steuerung ein und besaß sich von seinem Führer in die dahinter gelegene Kabine. Er beobachtete zwar die Flugrichtung, bewachte auch die Motoren, kümmerte sich aber um die Steuerung kein bisschen und berührte nicht die Hebel. Das Flugzeug wußte nicht von seinem vorgeschriebenen Kurs ab. Der neue 'automatische Pilot' soll zunächst bei Postflügen Verwendung finden und erst später an Personenflügen herangezogen werden.

Sich selbst verstümmelt.

Um in den Besitz der Versicherungssumme zu gelangen. Die eigenartige Angelegenheit des Erfinders Marek, der sich, wie berichtet, seinen Fuß abgehaut hat, ist immer noch nicht angeklärt. Nach wie vor liegt Marek in so hohem Fieber, daß sein Zustand Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen gibt. Auf Veranlassung der Versicherungsgesellschaft, bei der Marek versichert war, ist der Verstoß auf seine geachtete untersucht worden, und zwar von dem Vorsitzenden des gerichtlich-medizinischen Instituts, Professor Haberda. Das Gutachten des Professors stellt fest, daß der Verstoß Mareks drei verschiedene Verwundungen aufweist; es müssen also drei Beiliebe gegen den Fuß geführt worden sein. Das Gutachten Professor Haberdas konstatiert demnach einwandfrei eine Selbstverstümmelung des Erfinders.

Treibende Minen in der Ostsee.

Die Dienststelle der Marineleitung erfährt von Nachrichten in Pillau, daß das Motorschiff 'Luba' unter 48 Grad 44 Minuten Nord und 19 Grad Ost treibende Minen gesichtet hat.

Die neue Schnellbahn in Berlin.

Der Berliner Hausbauausschuß hat jetzt beschlossen, grundsätzlich dem Bau der A.C.G.-Bahn vom Bahnhof Gesundbrunnen bis zum Bahnhof Hermannplatz zuzustimmen. Dieser Beschluß soll der Stadtverwaltung die Möglichkeit geben, die Verhandlungen über die Aufnahme einer Anleihe und die Sicherstellung der Finanzierung zu führen. Mit dem Bau soll nicht eher begonnen werden als bis die Finanzierung zu übersehen ist. Da aber nach den Berechnungen aller Sachverständigen die A.C.G.-Schnellbahn das zu investierende Kapital in genügender Höhe verzinsen wird, so kann durchaus damit gerechnet werden, daß es der Verwaltung gelingt, in den nächsten Wochen die finanzielle Grundlage für diese wichtige Verkehrsanlage zu schaffen.

Haar des Reichsministers Graf Kanitz.

Reichsminister Graf Kanitz hat sich beim Reiten eine Verletzung des linken Hüftgelenkes zugezogen, die ihn an das Bett fesselt. Die behandelnden Ärzte hoffen jedoch, ihn notwendig wiederherzustellen, so daß er in der nächsten Woche an der Vollendung des Reichstages wieder teilnehmen kann.

Gefährlich für Reisende ohne Paß.

Die von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind neuerdings wieder zahlreiche deutsche Reisende aus dem unbesetzten Gebiet, die ihre Verwandten im Rheinland besuchen wollten, von den Franzosen mit hohen Geldstrafen, in zwei Fällen sogar mit zwanzig bzw. sieben Tagen Gefängnis bestraft worden. Es muß erneut daran erinnert werden, daß jeder Reisende über 16 Jahre, ob männlich oder weiblich, einen für diesen Zweck geschaffenen Personalausweis oder einen Reisepaß besitzen muß.

Eine Lokomotive mit 20 Rädern.

Unter den neuen Eisenbahnlokomotiven, die bei der Festproben zur Hundertjahrfeier der ersten Eisenbahn auf dem Schienenwege von Stockton nach Darlington fahren werden, befindet sich auch ein Maschinen-Enginieur, das die größte und schwerste Maschine der englischen Eisenbahn darstellt. Nach den Angaben der Reichslokomotive 'Engineer' hat diese Lokomotive 20 Räder, ein Gewicht von 18 Tonnen und besitzt zwei Drei-Zylinder-Motoren. Sie ist imstande, einen Zug im Gewicht von etwa 1000 Tonnen zu ziehen, eine Arbeit, die sonst nur zwei große Lokomotiven mit Mühe vollbringen konnten.

Ein neues Mittel gegen die Lepra.

Dem Amerikaner 'Allanese Handelsblat' zufolge hat der indische Arzt Rohan Chandra in Delhi ein angeblich wirksames Mittel gegen die bisher vollkommen erfolglos behandelte Lepra gefunden. Das neue Mittel heißt sich in erster Linie auf Einwirkungen auf einen Gemisch aus Thymol und Anisol. Die Behandlungsmethode des indischen Arztes wurde von deutschen und niederländischen Ärzten, und zwar von den Spezialisten Drs. Heinemann und Stoll kontrolliert. Uebereinstimmend wurden gute Erfolge festgestellt.

Die emancipierte Türkei.

Die Frage: 'Die geht's Vorher Frau Gemahlin?' würde noch vor langer Zeit jeder Fürke für die größte Ungehörigkeit und Beleidigung angesehen haben. Nicht etwa, weil der Fürke vielleicht mehrere Frauen besaß und durch eine solche Frage in einer indiskreten Konversation veranlaßt worden wäre. Sondern weil die eigentliche Vielweiberei kommt ja auch dem seit langem nur noch verhältnismäßig selten vor, sondern weil nach alter türkischer Bekanntheit kein Mann, selbst nicht der verheiratete Freund, ja nicht einmal der Bruder eines Verheirateten diesen Frau persönlich kennen durfte, so daß also eine Frage nach deren Befinden ungehörig und unpassend war. Heute ist das freilich anders geworden, und ganz besonders seit dem Weltkrieg. Denn in diesen Jahren haben sich die türkischen Frauen mit großer Eile in den Männerwelt der Welt bewegt, während die kampfbereiten Männer naturgemäß ins Feld zogen, vor allen Dingen aber haben sie mit unerwarteter Offenherzigkeit Seite an Seite mit den Herren in der Kasernen des roten Halbmonds für die Frauen und Verwandten gefordert. Und hier hat auch wieder die so streng eingehaltene Verpöpfung der Verheirateten des Geschlechts der Frauen, die heute fast überall nur noch in der Türkei zu finden sind, eine allgem. weltweite Schmelzwand aufgeworfen, aber das Geschlecht nicht nur. Diese Emancipation von der Verpöpfung des Geschlechts war aber zugleich der erste Schritt zur Befreiung der Türken von den weiteren Fetten allgegenwärtiger Sitten und zur Befreiung ihrer Stellung in der Gesellschaft zur öffentlichen Leben.

Der Prozeß gegen Angerstein.

Am Montag beginnt in Simburg a. d. Saale der Prozeß gegen den Massenmörder Angerstein, der Anfang Dezember 1924 seine gesamte Familie und fünf Angestellte, insgesamt acht Personen, ermordete. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich eine ganze Woche dauern, da 150 Zeugen zu vernehmen und 27 Sachverständige zu hören sind.

Angerstein gab, wie noch erinnerlich, zunächst an, daß die Mordtat von einer Bande verübt wurde, die einen Überfall auf sein Haus vornahm und es in Brand steckte. Um diese Aussage glaubwürdig zu machen, brachte er sich selbst eine Stichwunde bei. Später hat Angerstein die grausige Tat eingestanden. Danach hat er zunächst seine Frau mit dem Dolchmesser ermordet und dann seine Schwiegermutter, das Dienstmädchen, seine Schwägerin, die beiden Gärtnergehilfen und zwei Angestellte seiner Firma mit dem Beil erschlagen. Schließlich hat er die Leichen in verschiedene Zimmer gebracht und die Räume fingerhoch mit Benzol übergossen. Nachmittags ging er in die Stadt, kaufte „für seine liebe Frau“ Schokolade und steckte nach seiner Rückkehr das Haus in Brand. Der Beweis der Täterschaft Angersteins sollte bekanntlich dadurch erbracht werden sein, daß die Photographie des Angapfels eines der erschlagenen Opfer im Spiegel des Gesichtes des Mörders zeigte, der mit erhobenem Beil vor dem Opfer stand. Von wissenschaftlicher Seite wurde dieser Vorgang jedoch für unmöglich erklärt.

Die Motive zur Tat sind noch völlig ungeklärt. Man hofft, daß die Vernehmung Angersteins, der gegenwärtig seine Memoiren schreibt, Licht in das Dunkel bringt.

Nach einer anderen Meldung soll Angerstein bereits ein Geständnis abgelegt haben. Danach habe seine Frau in Köln einen Straßenbahnunfall erlitten und sich eine schwere Verletzung des Rückgrats zugezogen, die ein lebenslängliches Siechtum zur Folge hatte. In der Mordnacht sei er wieder zum deutlichen Bewußtsein ihres Leidens gekommen. Er habe seine Frau von ihren Schmerzen befreien wollen und mit einem Dolchmesser beunruhigungslos auf sie eingestochen. Der Anblick der toten Frau habe ihn dann derartig wahnsinnig gemacht, daß er den Beil schlug, alles aus dem Wege zu räumen. Am Morgen sei die Schwiegermutter in das Zimmer der Tochter gekommen und habe beim Anblick der Leiche furchtbar zu schreien begonnen. Darauf sei er auf

sie zugestürzt und habe sie mit einem Beilhieb niedergemacht. Auch das Dienstmädchen, das herbeikam, wurde auf diese Weise getötet. Die Schwester seiner Frau, die morgens von einem Vergnügen heimkehrte, wurde gleichfalls mit dem Beil empfangen und erschlagen. In gleicher Weise endeten die beiden Gärtnergehilfen und zwei Angestellte der Firma. Die Anklage wird durch Oberstaatsanwalt Bacmeister und Gerichtsassessor Dr. Hofmann vertreten.

In den Alpen erfroren.

Sieben Opfer der Kälte im Hochgebirge.

Eine Gruppe von vier Wiener Touristen, die am letzten Sonntag trotz des schlechten Wetters eine Tour unternommen hatten, wurden in der Nähe des Hochthors erfroren aufgefunden. Unter den Verunglückten befindet sich der Gründer des Alpenvereins „Donauland“, der trotz eines künftigen Beines die schwierigsten Gebirgspartien unternahm. Die seit Beginn der Woche unterwegs befindliche Rettungsexpedition stieß ferner bei der Planspise auf zwei weitere erfrorene Wiener Alpinisten. Eine Beateilerin dieser Herren konnte noch lebend, wenn auch in ganz erschöpftem Zustande, zu Tal gebracht werden. Schließlich blieb noch ein siebenter Wiener Tourist auf dem Dediten vor Erschöpfung liegen und wurde später tot angetroffen. Seine drei Wandergenossen hatten nur mit Aufgabot aller Kräfte das Tal erreichen können, um Hilfe zu holen.

Fünfschm Kinder verschüttet.

In Budapest ereignete sich ein schreckliches Unglück. Etwa 30 kleine Mädchen haben vom Balkon eines Hauses dem Verbeimarsch eines Kinderfestzuges zu. Pflöchlich stürzte das Dach des Hauses ein und verschüttete hierbei 15 Kinder. Alle 15 Kinder waren sofort tot.

Der Engel auf der Lokomotive. In Mittelburg in Transvaal drang ein 17jähriges Mädchen in den Schuppen eines Güterbahnhofes, kletterte auf eine Lokomotive, die gerade unter Dampf stand, und für mir nichts dir nichts davon. Als sie auf der Strecke einem Güterzuge begegnete, gab sie geschickt Gegenampf und ließ den Zug an einer Ausweichstelle vorbeifahren. So konnte die sofort benachrichtigte Polizei das scheinbar verlorene Dampftröck gerade noch

einholen, als dessen Netterin sich eben anschickte, wieder weiterzufahren. Zum Erlaunen der Verfolger fanden sie das Mädchen in eine Dampfwolke gehüllt, aber im übrigen nur so bekleidet wie Eva im Paradies. Das Mädchen erklärte, es wolle in den Himmel fahren, und habe sich deshalb als Engel gekleidet. Die Fischer merkten sofort, daß das arme Geschöpf geisteskrank war, und da es ihr an Mühen zur Erreichung des Himmels fehlte, hatte sie ihre Zuflucht zum Dampftröck genommen und dabei immerhin eine Tat begangen, deren die wenigsten von unseren normalen Engeln fähig wären.

Überfall auf eine Greisin. Ein Raubüberfall wurde gestern morgen in Berlin, Anflamer Straße, verübt. In dem Hause Nr. 52 betreibt die 63 Jahre alte Witwe Marie Gottschalk ein Gemüsegeschäft. Als sie morgens kurz nach 7 Uhr ihren Laden öffnete, drängte sich ein Mann zwischen Rollstuhl und Tür, schob die betagte Frau in den Laden hinein und fiel über sie her, um sie zu berauben. Er packte sie am Hals, warf sie zu Boden und schlug auf sie ein. Zum Glück war die Straße schon von Arbeitern besetzt, die in ihre Betriebe gingen. Sie hörten die Hilferufe der Überfallenen, drangen in den Laden ein und nahmen den Räuber fest. Er wurde festgehalten als ein 26 Jahre alter Arbeiter Karl Kautschek, der sich wohnungslos in Berlin aufhält.

Autounfall in Karlsruhe. Ein mit vier Personen besetzter Kraftwagen fuhr gegen einen Telegraphenmast. Der Wagen wurde zertrümmert und die Insassen hinausgeschleudert. Der Besitzer des Wagens, der Kaufmann Straßner aus Nischen, und der Chauffeur Reichel wurden getötet. Die beiden anderen Insassen des Wagens kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Flugzeugabsturz bei Sameln. Am Mittwoch abend 10 Uhr stürzte bei Sameln ein aus dem Rheinland kommendes Flugzeug der Junkerswerke aus etwa 650 Meter Höhe infolge Motordefekts ab. Das Flugzeug ist fast völlig zertrümmert. Während der Pilot von Vogen schwere Bein- und Rippenbrüche davontrug, blieb der Beifahrer König unverletzt. Es handelt sich in beiden Fällen um aus dem Kriege bekannte Kampfflieger.

Mord auf der Landstraße. Der Schuhmachermeister Wittendorf aus Reutemplin wurde auf einer zu Rad unternommenen Geschäftsfahrt auf offener Landstraße in der Nähe von Lindenbera, Kreis Demmin, maulschlinglich erschossen. Vermutlich handelt es sich um einen Raubakt, da eine Verurteilung des Erschossenen nicht erfolgt ist.



GROßER SAISON AUSVERKAUF

Bis 50% ermäßigte Preise!

zu unglaublich billigen Preisen!

Nur einmal im Jahr! Ohne Rücksicht auf den Selbstkostenpreis! Wer jetzt nicht kauft, schädigt sich selbst. Keine leeren Worte, sondern Tatsachen werden es beweisen!

Diese Preise gelten nur während des Saisonausverkaufs

Herren-Artikel

Sämtliche Artikel sind in meinen Schaufenstern ausgestellt

Oberhemden, 1a Perkal, mit 2 Kragen, nur Größe 40, 41, 42, 43 5 90	Sportkragen, 1a Pikee, alle Weiten 48 P	Herren-Socken in vielen Farben 68 P	Schleifenbinder moderne Streifen, 1,25, 75 P	Einsatzhemden Makoart deutsche Ware . . . 6,50, 5 90	Herrenmützen moderne Stoffe . . . 2,90, 1 90
Oberhemden, weiß Pikeeeinsatz 7 90	Stehkragen, 4fach, nur einzelne Weiten 55 P	Herren-Socken la Baumwolle 90 P	Strickbinder Kunsts., moderne Streifen, 1,45, 90 P	Herrenjäckchen Mako, Größe 4 2 90	Herrenmützen, Sport-lasoon, Covercoat . 3,90, 2 90
Oberhemden, 1a Pikee, mit Klappmanschette 8 50	Umlegkragen, 4fach, nur einzelne Weiten 65 P	Herren-Socken 1/2 Qualität, mod. Streifen . 1 25	Seidenbinder moderne Streifen 1 90	Makohemden Größe 2, 3, 4 3 90	Klubmützen, 1a blau Tuch, mod Form 5 90
Sporthemden, la Panama, Stoff, 2 Kragen 9 50	Serviteurs, 1a Pikee mit Saftl 2,25, 1 75	Herren-Socken la Mako, deutsche Ware . 1 45	Seidenbinder neueste Muster 3,50, 2 90	Makohosen 1a Qualität Größe 4 4 90	Herrenhüte, 1a Wollfilz, nur Weite 56, 57, 58 . . 6 90
Oberhemden, 1a Perkal, Doppelbrust, mit einem steifen u. einem weichen Kragen 12 50	Sportserviteurs m. Kra- en, latt u. gestreift . 1 25	Herren-Socken Seidenflor in all. Farben . 1 90	Seidenbinder reizende Muster 4 50, 3 90	Herrenhemden 1a wollgemischt, deutsche Ware . 6 50	Herrenhüte, 1a Wollfilz, mod. Formen . . . 12,50, 8 90
Oberhemden, 1a Zeph., mit Seidenstreifen 14 50	Schillerkragen, 1a Pikee, weiß 2,25, 1 90	Herren-Socken Seidenflor mod Must. . 2 90	Seidenbinder Crêpe de Chine, Orig Wien, 5,50, 4 90	Herrenhosen wollgem. Größe 4 5 90	Herrenhüte, orig. Wien, u. deutsche Fabr., 14,50, 12 50
Oberhemden, 1a Seidenpopeine, bester Ersatz für Seide, mit zwei Kragen 22 50	Oberhemdenersatz mit 2 Krage 3,90, 2 90	Herren-Socken la Seidenflor, mit Seide . 3 90	Seidenbinder Orig. Wien reine Seide 6,50, 5 90	Herrenhüte, echt Haarfilz, mod. Form., 28,50, 24 50	Sportgürtel, 1a Leder amerik. Schnalle . . . 3,90, 2 90
	Schlafanzüge, 1a Popelin, Ersatz für Seide 35,00, 19 50	Sportstrümpfe, reine Wolle, deutsche Ware . 5 90		Rohrstöcke, verschied. Stärken 3,90, 3,50, 2 90	Klubwesten, reine Wolle deutsche Ware 22,50, 16 50
	Aermelhalter echt Gummi, 95, 45, 25 P	Hosenträger, 1a Gummi mit Leder . 3,90, 2,90 1 75	Taschentücher, weiß, gebrauchst. erdig, 65, 45 P	Kavaliertücher, reine Seide, 2,25, 1,90, 1 50	
	Sockenhalter echt Gummi, 1,50, 90, 75 P	Hosenträger, echt Gummi extra stark 3,90, 2 90	Taschentücher, engl. Batist, m. b. Kante, 95, 75 P	Kavaliertücher, reine Seide, extra groß 3,90, 2 50	

Bis 50 Proz. im Preise ermäßigt Herren-Konfektion Bis 50 Proz. im Preise ermäßigt

Burschen-Anzüge, blau und braun, glatt u. gestreift 28,50, 19 50	Herren-Anzüge, der moderne Nadelstreif, bl. u. braun 48,00, 38 00	Herr.-Sommer-Mäntel, mod. Stoffe, Schwedenform 65,00, 39 00	Herren-Hosen, 1a Zwirn, gute Verarbeitung 4 90	Leinenjoppen, grün und grau 5 90
Herren-Anzüge, gute haltb. Stoffe, guter Sitz . . . 29,50, 24 50	Herren-Sportanzüge, erstkl. Sitz, prima Stoffe . . 58,00, 45 00	Herr.-Sommer-Mäntel, Gabard. u. a. Stoffe, deutsche Ware 95,00, 68 00	Herren-Hosen, 1a Wollkammgarn 26,50, 16 50	Sommer-Lodenjoppe, reine Wolle, deutsche Ware . . 3,90, 3,50, 19 50
Herren-Anzüge, 1a Stoffe, prima Verarbeitung . 45,00, 35 00	Herren-Anzüge, Ersatz f. Maß, glatt, blau und braun . 65,00, 48 00	Gummi-Mäntel, 1a deutsche Ware mit Gürtel . . 36,00, 28 00	Breecheshosen, 1a Wollstoff 9 50	Hausjacks 1a Flausch. deutsch. Ware, r. Wolle, fr. 67,50, jetzt 39 00

Gelegenheitskauf Ein Posten Herrenanzüge Ersatz f. Maßarbeit, garant. deutsche Stoffe u. deutsche Verarbeit., bisheriger Preis 165.— bis 200.— G, jetzt durchweg z. Ausschauen 98 00 Gelegenheitskauf

Auf sämtliche hier nicht angeführte Waren gewähre ich während des Saison-Ausverkaufs 20 Prozent Rabatt

Bitte meine Schaufenster zu besichtigen HERREN-BEKLEIDUNGS-HAUS Bitte meine Schaufenster zu besichtigen

ADOLF SCHMIDMAYER

Altstädtischer Graben 95 (gegenüber der Markthalle) Altstädtischer Graben 95

Danziger Nachrichten

Auto-Gefahren.

Nachdem Danzigs Autoverkehr so erheblichen Umfang angenommen hat, häufen sich auch die Unglücksfälle in erschreckendem Maße. Besonders sind es in letzter Zeit die Verkehrsmittel, auf deren Konto zahlreiche Unfälle entfallen. Es hat den Anschein, als wenn die Lenker nicht immer mit der genügenden Sorgfalt und Verantwortung über ihr Gefährt wachen. Das ließen bereits einige der letzten Autounfälle erkennen. Auch erhalten wir noch folgende Schilderung:

Am 29. Juni fuhren wir (im ganzen neun Personen) um 9 Uhr mit dem Auto Danzig-Prast vom Neumarkt ab. Das Fahrzeug machte schon bei der Abfahrt den Eindruck völliger Abgenutztheit. Kurz vor dem Bahnhof Petershagen wurde es von einem Privatauto überholt, das vor zwei ankommenden Straßenbahnwagen hielt. Ein entgegenkommender Arbeitswagen hätte den Führer veranlassen müssen, gleichfalls zu halten. Da aber die Bremsvorrichtung des Wagens nicht mehr ordnungsmäßig arbeitete, tat er das nicht, fuhr an dem Arbeitswagen hart vorbei und über einen auf der Straße liegenden Sandhaufen. Wir hatten das Gefühl, daß ein Unglück unvermeidbar sei und der Wagen gegen einen Baum schlug oder über den Bürgersteig auf den Alhang zufahren würde. Das dies nicht geschah, war nur ein jeltener Glücksfall.

Es dürfte daher an der Zeit sein, daß aus diesen Vorgängen Lehren gezogen werden. In Zuschriften an uns werden auf Grund dieser Vorgänge folgende Forderungen angedeutet: Gewähr für unbedingte Richtigkeit und Gewissenhaftigkeit der Kraftwagenführer. Unerfahrene junge Leute sind nicht zuzulassen. Behördliche Kontrolle der Wagen bei der Abfahrt und während der Fahrt. Schärffste Polizeiaufsicht an gefährlichen Stellen und Kurven. Schnellste Durchführung von Maßnahmen gegen die fortwährend wachsenden Gefahrenquellen ist Pflicht der Behörden. Wagen, welche die notwendige Zuverlässigkeit nicht mehr aufweisen, müssen aus dem öffentlichen Verkehr gezogen werden.

Auch im Volkstag ist in dieser Angelegenheit folgende kleine Anfrage gestellt: „Die in letzter Zeit sich mehrenden Unfälle auf den neu eingerichteten Autobuslinien Danzigs lassen die Besorgnis als begründet erscheinen, ob genügend Vorkehrungen getroffen sind, die Fahrgäste hinlänglich vor Gefahren zu schützen. Auf der Autobuslinie Danzig-Prast wurde neuerdings am 23. d. M. bemerkt, daß das Auto von halbwegsigen Durcheinander gelenkt und mit etwa 16 Personen überfüllt war. Auf der Mitte des Weges mußten die Fahrgäste aussteigen, nachdem ein Radreifen geplatzt war und das andere Rad nur noch an zwei losen Rieten hing. 1. Ist für die jedesmalige Benutzung der Verkehrsauto eine Maximalbelastung behördlich festgesetzt und wie wird sie kontrolliert? 2. Welche Anforderungen wurden für die Verlässlichkeit der Autoführer gestellt? 3. Ist Vorkehrung getroffen, daß der Unternehmer der betreffenden Autolinie im Schadensfälle auch tatsächlich haftbar gemacht werden kann?“

Es wird wohl nunmehr erwartet werden können, daß die Behörden diesen Fragen ihre Aufmerksamkeit zuwenden.

Ueberflutung Danzigs mit wertlosem polnischem Geld.

Nachdem die polnische Regierung ihre kleinen Notenscheine und ihr Metallgeld dadurch entwertet hat, daß sie nur noch im Inlandsverkehr Polens angenommen werden, sind alle Danziger, welche kleine Notenscheine und Notmetallgeld im Besitz haben schwer geschädigt worden. Denn diese Notenscheine können nicht in Gulden oder andere Zahlungsmittel, auch nicht in größere Notenscheine umgewandelt werden, sogar ihre Verwendungsmöglichkeit in Polen selbst ist eine sehr beschränkte.

Jeder sucht nun natürlich sich vor diesem entwerteten Geld zu trennen und der Danziger Markt wird auch von Notenscheinen und Notmetallgeld überflutet, das im Ausland oder in Polen selbst nicht verwerthbar ist. Es hat sich in Danzig die Gewohnheit neuerdings vielfach eingeschlichen, daß der Not und der Gulden gleichwertig, namentlich im Verkehr mit Reisenden, angenommen wird. Dies entgegenkommen der Danziger ist jetzt bestraft und es kann nur allen Geschäftslenten und Privaten in Danzig der dringende Rat gegeben werden: Verweigert die Annahme von unwerthbaren Notens!

Die unwerthbaren Notens sind folgende: Alle Scheine unter 10 Not, also insbesondere polnisches Papiergeld, das über 52 und 1 Not lautet und polnisches Metallgeld jeder Art: Silber-, Messing-, Kupfer- und Nickelmünzen.

Krankenkassenwahl bei der Waggonfabrik. Die zweite Wahl des Ausschusses zur Betriebskrankenkasse bei der hiesigen Waggonfabrik hat nachstehendes Ergebnis gehabt: Von 248 abgegebenen Stimmen erhielten die freien Gewerkschaften 125, die zur Einheitliche verbundenen Christlichen und Hirschbunten Gewerkschaften zusammen 123 Stimmen. Es erlitten Vertreter, die freien Gewerkschaften 10, und die anderen ebenfalls 10. Seit Errichtung der Betriebskrankenkasse ist das Verhältnis ziemlich gleich geblieben. Seinerzeit stimmte die Mehrheit gegen die Errichtung einer

Besonderen Betriebskrankenkasse. Entgegen dem Mehrheitswille entschied jedoch die Aufsichtsbehörde trotz Protest zugunsten der Betriebskrankenkasse. Jetzt geht es der Klasse wie allen anderen Betriebskrankenkassen, man möchte so schnell wie möglich Anschlag an die große leistungsfähige Ortskasse. Hoffentlich liegt der Gedanke des zentralen Zusammenschlusses zum Segen der Beschäftigten recht bald.

Das Los der Erwerbslosen.

Die Berichtigungen, die wir vor einigen Tagen zu den auf der Konferenz der Erwerbslosen mitgeteilten ungerechten Behandlungen veröffentlichten, haben nunmehr einige Nichtigkeiten aus den Kreisen der Erwerbslosen zur Folge gehabt. So werden wir gebeten, in den veröffentlichten Angaben des Gemeindevorstehers von Emaus folgende Erklärung der kommunistischen Gemeindevertreter dieser Gemeinde zu veröffentlichen:

Die kommunistischen Gemeindevertreter halten es für ihre Pflicht, zu der Berichtigung des Gemeindevorstehers Emaus das richtige Bild von den Vorgängen in Emaus an die Öffentlichkeit zu bringen. Soweit es sich um die erste Rate der Sonderaktion von Beihilfen des Senats an Erwerbslose handelt, so ist diese zur Auszahlung gelangt. Um die zweite Rate ist es wesentlich anders bestellt. Die Erwerbslosen von Emaus hatten in den ersten Tagen im Juni vom Landratsamt erfahren, daß für sie Mittel bewilligt waren. Angeblich hatte der stellvertretende Gemeindevorsteher hiervon keine Kenntnis erhalten. Als dann zwei Gemeindevertreter der kommunistischen Fraktion im Beisein des Erwerbslosenrats und noch einiger Erwerbslosen beim Amtsrat Evert in dieser Angelegenheit Aufklärung verlangten, wurde ihnen mitgeteilt, daß für die Gemeinde Emaus 2740 Gulden am 27. Mai 1925 angewiesen worden seien. Bei einer Rückfrage mit dem stellvertretenden Gemeindevorsteher behauptete dieser jedoch nach wie vor, daß er von keiner Anweisung etwas wüßte. Die Wohlfahrtskommission, die diese Anträge zu beraten hatte, wurde ebenfalls in den Glauben gelassen, daß kein Geld vorhanden sei. Trotzdem wurde sie angehalten, die Anträge zu beraten. Bereits am nächsten Tage, am 10. Juni, nach der Sitzung der Wohlfahrtskommission, ist ein Teilbetrag ausbezahlt worden. Woher das Geld gekommen ist, weiß niemand. In der Vertretersitzung am 19. Juni, als unsererseits nochmals die Frage aufgeworfen wurde, war die erwähnte Summe noch nicht in den Händen der Gemeinde Emaus.

Weiter ist klarzulegen, daß, als wie nochmals beim stellvertretenden Gemeindevorsteher vorstellig wurden, dieser die Anerkennung hat fallen lassen, daß der Amtsrat Evert den Erwerbslosen aus dem Grunde Verprechungen gemacht habe um sie los zu werden. In der Berichtigung in der Sonnabendnummer der „Volkstimme“ ist uns eine große Täuschung vorgeworfen. Wir stellen fest, daß nicht wir, sondern der Einsender der Berichtigung nicht wahrheitsgemäß berichtet hat. Es ist von keinem Vorstoß an die Erwerbslosen die Rede gewesen, sondern lediglich der Vorstoß von 600 Gulden gemeint, der an den hiesigen Gemeindefassenzendanten ohne Bedenken gezahlt wurde.

Auch zu den Erklärungen des Gemeindevorstehers in Reichensdorf erhalten wir aus den Kreisen der Erwerbslosen eine Ermüdung. Danach sind auch einige Erwerbslose zu den Besitzern zur Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten überwiehen. Die Besitzer haben diese angewiesenen Räte jedoch abgelehnt, weil sie für landwirtschaftliche Arbeiten nicht brauchbar seien. Daraufhin ist den Erwerbslosen vom Gemeindevorsteher die Unterstützung entzogen, weil die Arbeiter angeblich die Annahme der Arbeit verweigert haben. Diese Vorzüge zeigen, daß also doch mit den Erwerbslosen willkürlich und ungerecht verfahren worden ist.

Opfer der Arbeit. Der Telegraphenarbeiter Bruno Radtke war gestern vormittag bei Rankan mit dem Ausbessern der Telegraphenleitung beschäftigt. Hierbei stürzte er mit einer Stange um und erlitt einen schweren Schädelbruch, woran er auf dem Wege zum Krankenhaus verstarb.

Junger wieder das Messer. Der 21 Jahre alte Arbeiter Edward Salewski, Gr. Gasse 12, acriet in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag gegen 12 Uhr auf Karolinenstein, als er sich auf dem Heimweg befand, mit zwei jungen Pötlern in Streit. Hierbei erhielt er einen schweren Messerstoß in den Bauch.

Roykot. Um den Wanderpreis. Als Auftakt zur diesjährigen Sportwoche traten gestern nachmittags 8 1/2 Uhr Sportverein Schukvolzoi-Piga und Roykot Sportverein 1 zum Fußballwettkampf um den Wanderpreis der Stadt Roykot auf dem Manzenlak an. Roykot spielte mit 4 Ersatzleuten aus Jugend A 2. Schuko fand sich gut zurecht und konnte nach einer halben Stunde das erste Tor schießen. Roykot war Schuko an Körperkraft unterlegen hielt sich aber gut und schok etwa 8 Minuten später ebenfalls ein Tor. Bei Schloß 1:1. Nach Schloß spielte Roykot wie vorher. Schuko, mit Wind, fand sich auch besser aufammen und erlante zwei weitere Tore, während Schuko nur noch eins errang. So siegte Roykot mit 3:2 und hat sich nunmehr im Endkampf am Sonntag nachmittags 5 Uhr dem Danziger Sportklub gegenüber zu verteidigen. Das Spiel war fast durchweg offen.

Vom Arbeiterjourn.

Zu der Frankfurter Olympiade ist die Fußballmannschaft der Freien Turnerschaft Danzigs zu Wettkämpfen gemeldet. Um sich technisch noch zu vervollkommen, sind eine Reihe von Trainingsspielen geplant. Das erste fand am Mittwoch abend gegen die Freie Turnerschaft Schidlich statt. Es endete mit 3 zu 4 Toren zugunsten Danzigs. Nach den neuen Regeln des „Arbeiter-Turn- und Sportbundes Deutschland“ werden nur noch die Angaben gezählt, was eine bedeutende Erleichterung der Arbeit des Schiedsrichters bedeutet. — Am Sonnabend, den 4. Juli, findet auf dem Platz in der Wallgasse abends 7 Uhr ein Fußballwettkampf zwischen den 1. Mannschaften der Freien Turnerschaft Danzig und Freien Turnerschaft Langfuhr statt. Am Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr, spielt auf dem Heinrich-Ehlers-Platz die Freie Turnerschaft Danzig 2 gegen Sportverein Waldsdorf 1.

Nachdem die Freie Turnerschaft Danzig bei der Verteilung der neuen Turnhalle in der Kriegsschule übergeben wurde, ist es gelungen, als Ersatz dafür die Turnhalle des Städt. Gymnasiums am Winterplatz zu erhalten. Die Turnstunden sind wie folgt festgesetzt: Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr Männerturnen in der Halle am Winterplatz. Montag und Donnerstag von 6 bis 7 1/2 Uhr Kinderturnen in der Turnhalle Kehrwegergasse. Anschließend von 8 bis 10 Uhr Frauenturnen. Anmeldungen werden in den Turnstunden entgegengenommen.

Großfeuer in Schönsee. Das Grundstück des Hofbesizers Erdmann Noede in Schönsee (Feld), Kreis Großes Werder, wurde dieser Tage ein Raub der Flammen. Da Stall und Scheure aus Holz bestanden, hatte das Feuer gute Nahrung. Binnen kurzer Zeit waren beide Gebäude eingestürzt. Es konnte bisher nicht ermittelt werden, wodurch das Feuer entstanden ist. Man nimmt Brandstiftung an.

Versammlungs-Anzeiger

Angelegen für den Versammlungskalender werden nur bis 9 Uhr Morgens in der Geschäftsstelle, im Spandhaus 6, gegen Vorkaufung entgegen genommen. Telefon 15 Guldensende.

Junasozialistengruppe der SPD. Freitag, den 3. Juli, abends 7 Uhr, im Junasozialistenheim, im Spandhaus 6: Vortrag des Gen. Urbach über „Das Wesen der Gewerkschaften“.

Berein Arbeiter-Musikabund Langfuhr. Freitag, den 3. Juli: Gesangs- und Musikabend. Erscheinen ist Pflicht! Instrumente mitbringen!

SPD Ortsverein Rentan. Sonnabend, den 4. Juli, abends 7 Uhr im Gasthaus zum „Goldenen Löwen“, Schloßstr. 1: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Vortrag des Gen. Mann: „Parteilos und Sozialdemokratie“. 2. Vereinsangelegenheiten.

D. M. B. Klemperer und Junakatenre. Sonnabend, den 4. 7. 5 Uhr nachmittags, Gewerkschaftshaus, Karolinenstein 26, dringende Versammlung.

D. M. R. Elektriker. Sonnabend, den 4. 7. 5 1/2 Uhr nachmittags, Gewerkschaftshaus, Karolinenstein 26, dringende Versammlung.

D. M. R. Heizungs- und Installateure. Sonnabend, den 4. 7. abends 6 Uhr, Gewerkschaftshaus, Karolinenstein 26, dringende Versammlung.

SPD Ortsverein Schönbäum. Sonntag, den 5. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr, bei Stebbon: Öffentliche Versammlung! Vortrag des Gen. Fern: „Senatskritik und Sozialdemokratie“.

Deutscher Arbeiter-Bund. Sämtliche dem Gau angeschlossenen Vereine treffen möglichst pünktlich um 2 Uhr in Reichensdorf mit ihren Baumern ein. Keiner darf fehlen. Der Vorstand.

„Huna! Hauskaffeeer II. Bez. SPD. Die Hauskaffeeer werden gebeten bis Dienstag den 11. Juli, beim Gen. Marquardt für das 2. Quartal abzurechnen.

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danva. 2. 7. 25

1 Reichsmark 1,23 Danziger Gulden
1 Lot 0,99 Danziger Gulden
1 Dollar 5,17 Danziger Gulden
Scheck London 25,21 Danziger Gulden
Berlin, 2. 7. 25

1 Dollar 4,? Billionen, 1 Pfund 20,3 Billionen Mk.
Danziger Produktionsbörse vom 2. Juli. (Nichtamtlich.)
Weizen 128-130 Pfd. 18,00-18,50 G., 125-127 Pfd. 17,00 bis 17,70 G., Roggen 16,25-16,75 G., Gerste, feine 15,25-15,65 G., geringe 15,00-15,65 G., Hafer 14,25-15,00 G., kleine Erbsen 12,75-13,00 G., Viktoriaerbsen 14,50-17,00 G. (Großhandelspreise pro 50 Kilogramm waaqonfrei Danzig.)

Verantwortlich für Politik Ernst Loops, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Literate Anton Hooßen, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von R. Gehl & Co., Danzig.

Autobuslinie Danzig-Mariensee-Strippau

Vorläufiger Fahrplan ab 2. Juli:

Ab Danzig (Neumarkt)	4.30 Uhr vormittags	1845
•	8.00	
•	11.30	
•	6.00 nachmittags	
Ab Strippau	6.30 Uhr vormittags	1845
•	9.45	
•	1.00 nachmittags	
•	8.00	
	9.00	(nur Sonntags)

Fahrpreise: Danzig-Kahlbude G 1.55
Danzig-Mariensee G 3.00
Danzig-Strippau G 3.50

„DAV“ Danziger Autobus-Verkehr
Telephon 6936 G. m. b. H. Langgasse 58

Es ist die alte Geschichte

daß das wahrhaft Gute stets Nachahmer findet. Auch dem „Frank“, dem beliebten Kaffee-Zusatz, geht es nicht anders. Die Tatsache, daß ihm trotzdem kein anderer Kaffee-Zusatz gleichkommt, beweist wohl am deutlichsten seine vorzüglichen Eigenschaften.

• Mit der Kaffeemühle als Schutzmarke

Zigarren Gr. möbliertes Vorderzimmer
Walter Belau, Danzig, Fleischerstraße Nr. 92.
Zigarren 6, Stück von 7 Gulden an
Auf Bestellung 1 Pfund Rauchtabak gratis.
partierre gelegen, passend für Plätterei zu vermieten. Frau Hoff, Schneidemühle 5. (6803)

